Nr. 4. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.




Sonnabend, 5. Januar 1901.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Die Wirren in China.

Ein Bild der Exekutionen, die die Truppen der Verbündeten in China zu vollführen haben, und die in so vielen Hunnenbriefen in augenscheinlich übertreibender Weise ihre Rolle spielten, giebt ein Brief des bekannten Malers Theodor Rocholl, der vom Kaiser nach China geschickt wurde, um im Quartier des Grafen Waldersee Studien zu machen. Das von einem Düsseldorfer Blatte veröffentlichte Schreiben lautet u. A.: „Unter uns, am Ostthor, erschallt eine Salve. Unsere Pferde stutzen nur einen Moment und schnoben die Luft. Ich sitze ab. Da liegen 3 Chinesen (Soldaten, die Patronen entwendeten) nebeneinander in der frischgeschaufelten Grube. Dicht davor eine Sektion deutscher Infanteristen. Sie haben ihr Ziel nicht verfehlt. Von neuem treten Hand in Hand 5 Boxer in die Grube zwischen die Leichen. Lautlos stehen sie da. Zwei davon haben sich nachgewiesenermaßen an der Ermordung der Missionare betheiligt. Abermals das Kommando „Feuer“. Vornüber stürzen die 5. Ein Körper wirft sich noch einmal hoch. Dann „Erde drüber“. Die zehn Kulis schaufeln ihre Landsleute ein. Die Nachmittagssonne liegt warm über der Mauer und deckt das festgetretene frische Grab der Fanatiker. Ihnen wird bald der Kriegsminister der Provinz Petschili folgen und noch 20 bis 30 .... Die Gesichter der Einwohner werden täglich länger. Dem ersten Eintritt der Offiziere sahen sie noch so recht übermüthig und spöttisch zu. Aber jetzt, wo die höchsten Mandarinen ihres Lebens nicht sicher sind, hat sich der Spott gar schnell gelegt. Das war ein interessanter Ritt von Tientsin hierher. Durch hochummauerte Städte. Die Bivouaks in Tempelgärten. Von Boxern angebrannte und zerstörte Städte, von chinesischen Truppen wieder erobert. Abgeschnittene Köpfe an den Stadtthoren und an den Pfeilern zerstörter Brücken ... Ein Boxer wird uns vorgeführt aus dem Gefängniß. Der Mandarin würde nichts dagegen haben, wenn wir ihn erschössen — aber wir halten den armen zähneklappernden Burschen nicht für das, als was der Mandarin ihn gerne ausgeben möchte: einen Boxerführer. ... Und weiter gehts, bis ein neues, fesselndes Bild das vorige verdrängt!“

Bevor in die eigentlichen Friedensverhandlungen eingetreten werden kann, wird gewissermaßen als Gegenstück zu der Entscheidung von den beiden Bevollmächtigten von China unter Hinzuziehung von Vertretern der Mächte die Zustimmung der chinesischen Regierung zu den in der gemeinsamen Note aufgestellten Forderungen urkundlich in einer dem diplomatischen Brauch der Westmächte entsprechenden Form festgelegt werden. Sobald diese Urkunde vorhanden ist, werden die beiden Vertreter Chinas aufgefordert werden, sich mit den Gesandten der Mächte vor Eröffnung der Friedensverhandlungen zu vereinigen, denn die Vollmachten der chinesischen Vertreter selbst sind bereits als allen Anforderungen entsprechend befunden worden.

Die gestrigen Londoner Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Peking vom 1. d. M.: In einer heute abgehaltenen Zusammenkunft der Gesandten wurde beschlossen, auf Fragen der chinesischen Regierung in Betreff der Forderungen der Mächte nicht zu antworten, solange die chinesischen Unterhändler deren Annahme nicht in aller Form unterzeichnet haben. Inzwischen werden die Gesandten eine Denkschrift vorbereiten, in welcher auseinandergesetzt wird, was nach ihrer Meinung zu geschehen hat in der Sache der Bestrafungen oder sonst, um die Ausführung der gestellten Bedingungen zu sichern.

Eine Pekinger Drahtung von „Laffans Bureau“ vom 2. Januar besagt, die chinesischen Kommissare ersuchten den General Waldersee, die militärischen Expeditionen einzustellen, da China die Forderungen der Mächte bewilligt habe. Der Feldmarschall hat noch nicht geantwortet. Sobald die chinesischen Bevollmächtigten die Note unterzeichnet haben, werden die Gesandten ein ähnliches Gesuch an die Generale richten.

Die Pekinger Drahtmeldung der „Times“ über den neuesten Schritt Rußlands in China wirbelt in London viel Staub auf. Die Abendblätter fragen, wo der Ehrgeiz Rußlands eigentlich enden werde. „Globe“ sagt, früher oder später werden die britischen Staatsmänner gezwungen sein, Widerstand zu leisten, je länger sie dies verschieben, desto schwächer werde ihre Stellung werden. „St. James Gazette“ erblickt eine Gewähr gegen das Vordringen Rußlands nach Süden in der Anwesenheit Deutschlands in Kiautschou. Lord Salisbury, sagt sie, ließ diesen Keil zwischen Rußland und dem Süden aus guten Gründen treiben, wenn Rußland nach Süden vordringe, habe es das deutsche Hinterland zu durchqueren, das sei etwas, was Deutschland durch gewisse bekannte Waffen, deren sich zu bedienen es nicht zögern werde, verhindern könne. „Pall Mall Gazette“ meint, die Mandschurei sei keines Schwertstreichs werth. Worauf England achten müsse sei, daß niemand sich an der englischen Einflußsphäre im Yangtsethale vergreife.

## Feldmarschall Roberts

ist gestern in London angekommen und großartig empfangen worden. Beim Verlassen des Eisenbahnwaggons wurde er von dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York unter den Klängen der Nationalhymne bewillkommnet. Auf dem Bahnsteig war eine auserlesene Gesellschaft versammelt. Auch der Marquis of Lansdowne, Brodrick und andere Mitglieder des Kabinets waren anwesend. Unter den Begleitern Lord Roberts' befinden sich außer seinem Privatsekretär, Lord Stanley, viele bekannte Generale, wie Kelly-Kenny, Jan Hamilton, Marshall und Andere mehr.

Der Prinz von Wales fuhr mit der Gemahlin des Feldmarschalls, eskortirt von einer Abtheilung der Lifeguards, nach dem Buckinghampalast. Lord Roberts, der zurückgeblieben war, um die Glückwünsche seiner Freunde entgegenzunehmen, folgte in einem Staatswagen, ebenfalls begleitet von einer berittenen Truppe. Die Menschenmenge begrüßte den Feldmarschall mit begeisterten Zurufen.

Die Königin hatte ihren eigenen Wagen zum Empfange des heimkehrenden Feldmarschalls entsandt, derselbe wurde von vier Pferden gezogen, die Lakaien trugen scharlachrothe Uniform.

Für Sitze an den Fenstern oder auf den Tribünen in den Straßen, die der Zug passirte, wurden hohe Preise gefordert und gezahlt. Ein Sitz in der ersten Reihe einer Tribüne in St. James Street kostete z. B. 7 Pfund Sterling, rückwärtige Sitze in einem Laden hinter dieser Tribüne kosteten 3 Pfund Sterling. Auf den Tribünen in der Nähe von Paddington rangiren die Preise der Plätze von einer bis drei Guineen. Der Weg, den der Zug zurücklegte, ist sehr kurz, und daher die riesige Nachfrage nach Plätzen erklärlich. Außerdem hatten einige Klubs beschlossen, Damen nicht zuzulassen, was natürlich die Nachfrage nach Plätzen noch vergrößert hat.

## Aus Südafrika.

Der Reuter'sche Spezialberichterstatter drahtet aus Kapstadt vom 2. Januar, die Lage in der Kapkolonie ist ohne Zweifel ernst. Obgleich bisher die Holländer keine Neigung gezeigt haben, sich den Eindringlingen in größerer Zahl anzuschließen, glaubt man, daß der wahre Grund hierfür hauptsächlich Waffenmangel ist. An vielen Orten wurden den eingefallenen Buren reichlich Pferde angeboten und bereitwillig Nachrichten gegeben. Der Ernst der Lage macht die baldige Verkündung des Kriegsrechts im Bezirk Kapstadt wahrscheinlich. Nach den letzten Berichten ist die Lage folgendermaßen: Kuruman wird, falls es nicht bereits geschehen ist, wahrscheinlich bald eingeschlossen sein, Griqualand-West ist voll von kleinen feindlichen Abtheilungen, welche sich südlich gen Prieska durcharbeiten, um mit Hertzog zusammenzugehen oder ihn zu unterstützen. Hertzogs Vortrab befindet sich in der Nachbarschaft von Fraserburg. Im Mittelpunkt der Kolonie haben die Buren einen Punkt dicht an Graafreinet erreicht, wo die holländische Bevölkerung letzthin viele Beweise größter Sympathie für den Feind gegeben hat. Im Osten der Kolonie befindet sich die Burenvorhut dicht an Maraisburg. Der Afrikandertag in Worcester hat die Holländer der ganzen Kolonie in Aufregung versetzt. Viele alte Einwohner halten einen allgemeinen Aufstand der Holländer für durchaus wahrscheinlich und meinen, daß, um einem solchen zu begegnen, große Verstärkungen nothwendig seien. Die Buren unter Hertzog, Wessels, Pretorius und Nieuwenhout setzen den Marsch nach Fraserburg fort. Wie gemeldet wird, befinden sich dieselben bei Spionberg. Die Plünderung dauert fort. Die Verbindung mit Fraserburg ist unterbrochen. Die Obersten Delisle und Thorneycroft setzen die Verfolgung fort, aber die Pferde und Maulthiere sind sehr erschöpft.

Eine Anzahl Kisten mit der Aufschrift „Kondensirte Milch“, die nach Fraserburg adressirt waren, wurde in Fraserburg Road mit Beschlag belegt. Dieselben enthielten 3000 Patronen, 500 Zündhütchen und 150 Pfund Dynamit.

Der „große Zug nach Westen“ ist übrigens nunmehr erklärt. Es hat sich einfach darum gehandelt, 2000 Mann auf dem Wege über Prieska in die Kolonie zu werfen. Im Osten arbeiteten sich die Buren nach Cradock durch und haben bereits wieder einen kleineren britischen Posten gefangen genommen. „In welcher Weise sie „verfolgt“ werden,“ sagt „Daily Mail“, „davon kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß Oberst Greenfell, einer der „Verfolger“ von seinen „Verfolgten“ in sein Lager zurückgetrieben wurde.

Der Zweck der Invasion ist natürlich ein doppelter. Erstlich sollen die Holländer der Kapkolonie zum Aufstand gebracht werden, und wenn auch bisher keinerlei Anzeichen vorhanden sind, daß eine weiterreichende Erhebung bevorsteht, so muß man eben doch mit der Möglichkeit einer solchen rechnen. Zweitens hat der Einfall den Zweck, das Operationsgebiet zu vergrößern und somit den schon erschöpften britischen Truppen ihre Aufgabe zu erschweren. Das Gebiet, das die Buren jetzt südlich des Oranjeflusses beunruhigen, ist bereits ebenso groß, wie der ganze Freistaat.

Eine Abtheilung von 200 Buren nahm zwischen Rosmead und Sherborne einen Zug mit 60 Mann von den Prince Alfred Guards und ungefähr 40 Passagieren. Die britischen Soldaten hielten den Berichten zufolge aus, bis ihre Munition vollständig verbraucht war, dann ergaben sie sich, wurden aber sofort wieder frei gelassen. Viele Bewohner des Distrikts, nach welchem die Buren durchgedrungen, haben Haus und Hof im Stich gelassen und sind südwärts geflohen. Am 23. Dezember fiel, wie nachträglich bekannt wird, ein Transport in der Nähe von Kwannan in einen Hinterhalt, er war von 25 Mann Polizei begleitet. Auch bei dieser Gelegenheit wurden die Gefangenen von den Buren freigelassen, die jedoch Vorräthe im Werthe von fast einer Million Mark erbeuteten. In der Oranje River Colony hat Knox einen Erfolg gehabt, indem er Dewet 6000 Patronen und einige Wagen abgenommen hat.

Es wird jetzt öffentlich erklärt, daß sich Kitcheners letzte Proklamation nur auf die Buren bezieht, die sich freiwillig ergeben, nicht auf die, welche unter den Waffen zur Uebergabe gezwungen werden. Dagegen sind solche eingeschlossen, welche schon einmal den Neutralitätseid gebrochen haben, jedoch nur, wenn sie nicht Andere dazu aufgereizt haben.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Aus politischen Gründen ist beschlossen worden, die gefangenen Buren in Simonstown auf Transportschiffe zu bringen. Die Beamten der Docks in Simonstown sind in die Vertheidigungstruppe eingereiht worden.

## Die Wahlen in Oesterreich.

In Oesterreich haben gestern die Wahlen zum Reichsrath stattgefunden. Dieselben brachten einen vernichtenden Schlag für die Sozialdemokratie, welche kaum sieben Mann stark in das neue Haus einziehen wird. Sie hat in der Wahlschlacht mehr als die Hälfte ihrer Sitze eingebüßt. Hierbei sind vor Allem zwei Momente wichtig. Im Januar und Februar des eben abgelaufenen Jahres wüthete in Oesterreich ein Ausstand der Kohlenbergarbeiter von bis dahin unbekanntem Umfang, der mit der Niederlage der Arbeiter endete. In allen Wahlbezirken, wo sich große Kohlenlager befinden, sind heute die Sozialisten unterlegen, in Kladno, Pilsen, Falkenau, Brüx, Teplitz und Ostrau. Es ist die politische Abrechnung des mißlungenen wirthschaftlichen Kampfes, aber ebenso ausschlaggebend wie dieser Umstand ist die Thatsache, daß die verlorenen Mandate den radikalnationalen Parteien der Deutschen und Czechen zufielen und insbesondere die Gruppe Schönerer-Wolf den Löwenantheil davonträgt. In Troppau siegte in der engeren Wahl der Sozialist gegen den Schönerianer. Diese gewinnen also insgesamt drei Sitze. Ferner gewannen in Niederösterreich die Sozialisten ein Mandat, welches Pernerstorfer zufiel, in Budweis blieb das Mandat den Deutschen erhalten.

Niederösterreich, wo das nationale Moment nicht so ausschlaggebend wie in Böhmen ist, hat den Sozialisten eine Entschädigung gebracht. Nach den bisher bekannten Ergebnissen wurde Schuhmeier im fünften Wiener Wahlkreis gewählt, der Führer der österreichischen Sozialdemokratie Dr. Viktor Adler kommt bei ganz gleichem Stimmenverhältniß (21 000) in die engere Wahl. Pernerstorfer erwarb sich in Wiener Neustadt seinen Abgeordnetensitz. Damit vermindert sich nach dem bisherigen Stand der Verlust der Sozialisten auf sechs Mandate. Die Christlich-Sozialen haben außerdem ein drittes Mandat in Salzburg verloren. Die Schönerianer gewannen bisher vier Sitze.

In Böhmen haben in der allgemeinen Wählerklasse die Sozialdemokraten von ihren früheren sieben Mandaten vier an die Deutschradikalen und zwei an die czechisch-nationale Arbeiterpartei verloren. Nur in Reichenberg wurde der Sozialist Hanich wiedergewählt. Zwei Deutschfortschrittliche, Roehling und Schreiner, kommen in die Stichwahl mit deutschradikalen bezw. czechischen Gegenkandidaten. In den übrigen neun durchwegs czechischen Wahlbezirken siegten vier Jungczechen und ein czechisch-nationaler Arbeiter. In den Wahlbezirken Jungbunzlau, Königgrätz und Pisek sind Stichwahlen zwischen Jungczechen und czechisch-nationalen Arbeitern nothwendig. Für Prag, wo der Jungczeche Brzesnowsky, der Sozialdemokrat Krunert und der Führer der czechisch-nationalen Arbeiter Klofac kandidiren, ist das Ergebniß noch ausständig.

## Der Monumentalbrunnen in Konstantinopel,

welchen der Kaiser zur Erinnerung an seine Jerusalemreise gestiftet hat, wird am 27. d. M., dem Geburtstage des Monarchen, vom deutschen Botschafter Freiherrn von Marschall feierlich übergeben werden. Dem Akte werden die Mannschaften der „Loreley“, des am Bosporus stationirten Kriegsschiffes, beiwohnen; außerdem kommt noch ein anderes deutsches Kriegsschiff hinüber. Nach der Feier giebt der Sultan ein Festessen im Serail. Der Brunnen, dessen Aufstellung vom Regierungsbauführer Scheele geleitet wurde, befindet sich inmitten des alten Stambul auf dem historischen Hippodrom, der jetzt den Namen „Atmeïdan“ führt. Auf diesem Platze stehen eine Moschee und die beiden jahrtausendalten Obelisken Theodosius des Großen und Konstantins. Der Entwurf des Brunnens, zu dem der Kaiser selbst die leitenden Gedanken gegeben hat, stammt vom Geh. Oberbaurath Spitta. Stufen führen zu dem achteckigen Unterbau; acht Säulen aus polirtem Labrador tragen die Bogen, über welchen die kostbare, in Kupfer getriebene, echt vergoldete Kuppel sich wölbt. Das Ganze macht einen vornehmen, imposanten Eindruck, zumal nur edles Material, wie Marmor, Labrador, Granit, Bronze, Kupfer zu dem Werke verwandt ist. Die Innenkuppel ist mit reicher Glasmosaik ausgestattet; auch die Einrahmungen der Bogen und die Friese des Unterbaues sind mit Mosaik verziert. Im Innern laden bequeme Bänke zum Ausruhen ein. Der Bau hat einen Durchmesser von nahezu 8 Meter, seine Höhe beträgt 12 Meter. Das Werk wird als Trinkbrunnen verwandt werden und also dem öffentlichen Volkswohl dienen; seine Bedeutung ist um so größer, als gutes Wasser in Konstantinopel selten und ungemein begehrt ist. Das Wasser wird der vorhandenen alten türkischen Leitung entnommen, welche auch das Serail und die öffentlichen Gebäude versorgt; die Quelle bilden die Bends, die großen Wasserbecken im Belgrader Episkopalwalde. Das Anschlußrohr bis zur nächsten Vertheilungsstelle ist etwa 650 Meter lang. Da die Wasserzuführung nicht gleichmäßig erfolgt, so befindet sich, wie bei allen ähnlichen türkischen Anlagen, im Innern des Bauwerkes ein großer Wasserbehälter, in dem das erquickende Naß kühl aufbewahrt wird. An den freien Seiten des Unterbaues liegen länglich geformte Marmorbecken; darüber befinden sich die sieben Zapfhähne, aus denen das Wasser in Nickelbechern entnommen wird; durch Schläuche können unter Umständen auch Pferde und Kameele getränkt werden. Bei der Aufstellung bewunderten die Türken insbesondere die Schnelligkeit, mit der die Arbeiten vorwärts gingen. Bemerkenswerth sind auch die Inschriften des Brunnens. An verschiedenen Stellen treten die Namenszüge des Kaisers und des Sultans, sowie türkische Sinnsprüche hervor. Außen wird eine bronzene Widmungstafel angebracht werden; die Inschrift lautet:

„Wilhelm II., Deutscher Kaiser
stiftete diesen Brunnen in dankbarer Erinnerung an seinen Besuch
bei Seiner Majestät dem Kaiser der Osmanen
Abdul Hamid II.
im Herbst des Jahres 1898.“

## Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Eine vom Minister der öffentlichen Arbeiten veranlaßte behördliche Umfrage hat ergeben, daß zur Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen, abgesehen von der Provinz Schleswig-Holstein, ein gesetzgeberisches Eingreifen nicht erforderlich ist. Ebenso ist zur Zeit der Nothwendigkeit des Erlasses allgemeiner polizeilicher Vorschriften für den Umfang der Monarchie fast durchweg verneint und die Inaussichtnahme derartiger Vorschriften unter Hinweis auf den Mangel ausreichender Erfahrungen widerrathen worden. Dagegen ist von verschiedenen Seiten hervorgehoben worden, daß die Entwickelung, welche das Selbstfahrwesen zu nehmen im Begriff sei, und die Eigenart des neuen Verkehrsmittels voraussichtlich bald das Bedürfniß erkennen lassen werden, den Gegenstand mittelst besonderer, für möglichst große Bezirke zu erlassender polizeilicher Vorschriften zu regeln. Mit einem thunlichst schleunigen Vorgehen der Oberpräsidenten im letztgedachten Sinne haben sich die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern einverstanden erklärt, nachdem neuerdings das Bedürfniß hierzu immer deutlicher hervorgetreten ist. Dabei ist im Allgemeinen darauf hingewiesen worden, daß einerseits den Gefahren und Belästigungen, welche die Besonderheit mit Maschinenkraft bewegter Straßenfuhrwerke für das Publikum mit sich bringt, und welche sich bei Zunahme des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen noch wesentlich steigern werden, wirksam begegnet werden muß, daß aber andererseits mit Rücksicht auf den großen Werth der Kraftfahrzeuge für die Entwickelung des Straßenverkehrs in Stadt und Land und auf die mit ihrer Herstellung befaßte aufblühende Industrie Alles zu vermeiden ist, was der Einbürgerung und Ausdehnung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen hinderlich sein könnte. Es sollen deshalb, da Buntscheckigkeit des örtlichen Polizeirechts die gesunde Entfaltung des Selbstfahrerwesens nur ungünstig beeinflussen könnte, beim Erlaß der polizeilichen Vorschriften für die Hauptgesichtspunkte einheitliche Grundsätze maßgebend sein, welche alsbald im Einzelnen festgelegt worden sind. Im Uebrigen ist freie Hand gelassen worden mit der alleinigen Einschränkung, daß die Polizeiverordnungen mindestens für den Umfang jedes Regierungs-

---

# Die Perle von Florenz

oder

## Fräulein „Morchen“.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[20] Nachdruck verboten.

Wiederum mußte Alfred hell auflachen, seine Augen hafteten an Julia's reizendem Gesicht.

Hedwig fühlte, daß sie sich der jüngeren Schwester gegenüber eine Blöße gegeben hatte, das kam nun zwar öfters vor, aber noch nie war es ihr eingefallen, daß ihr dies in den Augen ihres Verlobten schaden könnte. Heute zum ersten Male kam ihr ein solcher Gedanke. Sie hatte den Blick des Professors aufgefangen und dies rüttelte sie vollends wach.

„Was kann ich denn dafür, daß ich nicht so viel lernen durfte, als Julia,“ sagte sie bitter, „meine Schuld ist es doch nicht, daß ich von Hiddigeigei nie etwas hörte. Ich wurde sofort als ich kaum der Schule entwachsen war zu häuslichen Arbeiten verwendet, mußte in Küche und Haushalt mithelfen, das Aschenbrödel mußte ich spielen, — was Wunder, daß mir für etwas anderes keine Zeit blieb. Ihr müßt die Mutter dafür verantwortlich machen, nicht mich!“

Anita lächelte boshaft.

„Rege Dich doch nicht auf, Hedwig! Schlafe ruhig weiter. Es ist schon gut so, wie es ist. Hättest Du die geistigen Gaben und Fähigkeiten meiner Julia besessen, Du wärest so wie sie ausgebildet worden, — aber, — na, — bei Dir wäre doch jeder Pfennig verloren gewesen.“

„Das redetest Du dem Vater ein, ja, ich weiß es, und er, — er warf mich auf Deine Worte hin, ohne lange zu prüfen, zu den Unwissenden. Jetzt erst sehe ich ein, wie viel ich versäumt habe, durch Deine Schuld!“

Anita hatte ihre bequeme Lage nicht verändert, sie lächelte noch immer.

„Deine Vorwürfe treffen mich nicht,“ sagte sie kühl. „Ich handelte nach bestem Ermessen, und glaubte Dir einen Gefallen zu erweisen, wenn ich Dich mit allzu vielem Lernen verschonte. Aber jetzt beruhige Dich, sonst könnte Dein Bräutigam entdecken, daß Du eine streitsüchtige Natur bist, — obwohl man sagt, die Liebe ist blind!“

Es lag so viel versteckte Bosheit in dem Ton der letzten Worte, daß es fast verletzend wirkte.

„Die Liebe ist blind,“ wiederholte Julia lachend.

Sie war offenbar bemüht, den Eindruck der Worte, die sie selbst peinlich berührten, zu verwischen, und das Gespräch in andere Bahnen zu lenken. Es gelang ihr auch sogleich.

„Was ist über diese sogenannte Liebe nicht schon alles gedichtet, gesungen, geredet und geschwätzt worden. In allen Romanen, in jedem Buch, selbst in einem Buch für die „reifere Jugend“, muß man immer wieder dasselbe lesen: „Die Liebe!“ Kann man denn nicht einmal über etwas Anderes schreiben?“

Julia gerieth sehr in Eifer. „Wenn ich einen Roman schreiben würde,“ fuhr sie fort, „das Wort „Liebe“ dürfte darin nicht vorkommen. Ich wette, er würde wegen seiner Originalität überall reißenden Absatz finden. So etwas giebts bis jetzt noch nicht!“

Alfred lächelte. „Ich glaube, Sie täuschen sich, Fräulein Julia. Ein Roman wird meistens von Frauen gelesen, und gerade die wollen immer etwas von der Liebe haben.“

„Ja, — leider! — Ich kann mir nicht helfen, ich halte den ganzen Klimbim für Einbildung. Manche meiner Pensionsfreundinnen schwärmte für Den und Jenen. — Eine davon behauptete, die Augen gen Himmel gerichtet: „Er,“ — das war nämlich unser Musiklehrer, — „er“ bricht mir noch das Herz, wenn „er“ mich noch länger schmachten läßt. Wir nannten sie deshalb immer das „schmachtende Herz“, — ich wette, sie hat „ihn“ schon längst vergessen. Für unsern Geschichtslehrer schwärmten überhaupt alle in der Pension. Ich war die Einzige, die sie auslachte und nicht mitmachte. „Ach könnt' ich doch für ihn sterben,“ seufzte die Eine und Andere, — na,“ Julia schnitt eine Grimasse, „ich glaube, wenn es dazu käme, die wären die Ersten, die Reißaus nähmen.“

„Das Geschnatter von solch' jungen, unerfahrenen Gänsen, die noch gar nichts Ernstes erfahren haben im Leben, ist kein Beweis für Deine Behauptung,“ entgegnete Hedwig gelassen.

„Bitte recht sehr, — Gänse, — das sollten die mal hören.“ —

Julias Wangen färbten sich mit dunkler Gluth.

„Sie alle haben die Macht der Liebe eben noch nicht kennen gelernt,“ bemerkte der Professor scheinbar ruhig. „Die rechte, echte Liebe ist eine furchtbare Macht, eine Göttin, die nichts neben sich duldet, eine Leidenschaft, die stärker ist als unser eigener Wille, man muß sich ihr unterwerfen, auch wenn man sich sträubt und wehrt; es ist ein nutzloser Kampf mit ungleichen Waffen — denn sie ist die Stärkere, sie zwingt zuletzt den Mächtigsten unter ihr gewaltiges Joch, und staunend erkennt man dann: „Das ist die Macht der Liebe.“

Julia lächelte. Sie hatte gar nicht geglaubt, daß der Professor so sprechen würde. Wie lieb mußte er doch die Schwester haben!

Aber auch Hedwig war erstaunt. Sie warf ihrem Verlobten einen halb fragenden Blick zu. Liebte er sie wirklich so sehr, sprach er aus — Erfahrung, oder drückte er nur seine Ansicht aus?

„Und an eine solche „Macht der Liebe“ glaube ich nun und nimmermehr,“ hub Julia wieder an. Sie warf trotzig das Köpfchen in den Nacken. „Ein Wahn ist das Ganze. Wissen Sie, was ich denke? Eigensinn, das ist bei den Meisten dies zähe Festhalten an dem, was sie sich einmal in den Kopf gesetzt haben, und wo sie nicht nachgeben zu dürfen glauben. Eine Freundin von mir erzählte einmal von ihrer Schwester, die „liebte“ — Julia betonte das letzte Worte sarkastisch „die liebte Einen, den sie nicht heirathen sollte“. Darauf erklärte sie ihren Eltern, sie würde sterben, ganz gewiß und wahrhaftig sterben, wenn man sie von dem Manne ihrer Wahl trennen würde. Was glauben Sie aber, was geschah? Die Eltern setzten trotz der fürchterlichen Drohung ihren Willen durch, der Erwählte nahm sich eine Andere zur Frau, sie nahm sich einen andern Mann, Beide leben seelenvergnügt, und wenn sie einander begegnen, — dann lachen sie über ihre damalige Liebe, über die sie sterben wollten. Das war doch nur purer Eigensinn, finden sie nicht auch, Herr Professor?“

„Sie müssen aber doch zugestehen, Fräulein Julia, es giebt eben verschiedene Naturen, die Eine nimmt etwas viel schwerer als die Andere. — Ich glaube an die „Macht der Liebe“, — ganz gewiß, — jetzt glaube ich daran!“

Der Professor hatte sehr ernst gesprochen. Seine Augen blickten träumerisch in die Ferne. Er schreckte fast zusammen, als Julia wieder begann:

„Sie lieben doch Hedwig, nicht wahr? — Würden Sie vielleicht sterben, wenn man Sie von ihr trennte?“

Der Professor war sehr roth geworden. Er wandte sein Gesicht ab, um seine Verlegenheit zu verbergen, und den fragenden Blicken Hedwigs auszuweichen.

Julia schaute triumphirend auf den Verlobten ihrer Schwester.

„Nicht wahr, das vermögen Sie nicht zu behaupten, Sie würden erst an Hedwig hängen. aus — aus — nun ja, — es giebt keinen anderen Ausdruck, — als Eigensinn, und dann, — ha, ha, — dann würden Sie schließlich eine Andere nehmen.“

„Mohrchen, — Du Naseweiß!“ —

Hedwig drohte der vorlauten, kleinen Schwester mit dem Finger. Sie gab sich Mühe, scherzhaft auszusehen, aber sie ärgerte sich doch über Alfred, daß er Julias letzter Bemerkung nicht widersprach. Das hätte doch schon die Höflichkeit gefordert; aber er blieb stumm und sah auf seine Hände nieder.

Eine kleine Pause entstand.

„Nun, habe ich recht oder nicht?“ begann Julia von Neuem, und blinzelte den Professor mit ihren fröhlichen Augen schelmisch an.

Ich gebe Ihnen die Versicherung, Sie sind vollständig im Irrthum, wenn Sie behaupten, es gäbe keine solche Liebe, die alle Schranken bricht, um den geliebten Menschen sein eigen zu nennen.“

„So glauben Sie wahrscheinlich auch, daß man aus — Liebe, ich meine, an gebrochenem Herzen, sterben kann?“

„Gewiß, es ist sogar meine unerschütterliche, feste Ueberzeugung!“ —

„Ah“ — rief Julia übermüthig und überrascht, „daß müßte ich mit meinen eigenen Augen sehen, wenn ich es glauben sollte!“

„Ich mußte es glauben, denn ich habe den Fall schon einmal erlebt, habe gesehen, wie ein junger, hoffnungsvoller Mensch dahingerafft wurde. Es gab keine Hülfe mehr für den Armen, sein Herz war gebrochen, — gebrochen von einer Nichtswürdigen, die nicht einmal werth war, ihm die Schuhriemen aufzulösen, von einer Betrügerin, die ihn umschmeichelte mit ihrem sanften, scheinheiligen Wesen, die er an sein Herz nahm in wahnsinniger, verzehrender Liebe, der er, der Verblendete, all sein Hab und Gut zum Opfer brachte. — Freilich, sie lohnte es dem armen Betrogenen ja mit tausend Küssen. Daß diese Küsse falsch waren, wußte er ja nicht. Wohl hätte er es wissen müssen, denn jene Elende hatte ihm schon vorher das Herz gebrochen. Dennoch liebte er sie, und — diese Liebe kostete ihm das Leben.“

(Fortsetzung folgt.)

bezirks, besser noch für die ganze Provinz erlassen werden sollen.

## Aus dem Reiche.

Der Kaiser beabsichtigt, am 5. Februar die mit dem Dampfer „Frankfurt“ zurückkehrenden Chinatruppen in Wilhelmshafen zu begrüßen. — Nach einer Meldung der „Frankf. Neuest. Nachr.“ aus Kronberg hat sich der Zustand der Kaiserin Friedrich derart verschlimmert, daß er zu den größten Besorgnissen Anlaß giebt. Dieser Nachricht entgegen wird aus Kronberg gemeldet, daß in dem Befinden der Kaiserin eine Aenderung nicht eingetreten ist. — Der General der Infanterie z. D. v. d. Golz, à la suite des Ingenieur- und Pionierkorps, der in Homburg v. d. H. lebt, feiert am 6. d. M. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. — Professor Bergmann weilt zur Zeit in Petersburg, um dort an einem Mitgliede der kaiserlichen Familie eine Operation vorzunehmen. Für die Reise ist dem Chirurgen eine Entschädigung von 30 000 Rubel angewiesen worden. — Ueber das Vermögen des Herrenhausmitgliedes, des Fürsten zu Rheina-Wolbeck, der auf Schloß Bentlage im Kreise Burgsteinfurt seinen inländischen Wohnsitz hat, sich aber jetzt in Lüttich aufhält, ist nach der „Magd. Ztg.“ das Konkursverfahren eröffnet worden. Während der Dauer des Konkurses ist der Fürst, welcher erbliches Mitglied des Herrenhauses ist, von der Theilnahme an den Verhandlungen des Herrenhauses ausgeschlossen. — In Stuttgart ist Graf Rechberg-Rothenlöwen wiederum zum Präsidenten der Ersten Kammer ernannt worden. — Zum Direktor des Zoologischen Gartens in Breslau wurde an Stelle des verstorbenen Direktors Stechmann von 41 Bewerbern einstimmig der Inspektor des naturwissenschaftlichen Museums in Braunschweig, Johann Grabowsky, gewählt. — Der konservative Abgeordnete von Puttkamer-Plauth, früherer Provinzial-Vorsitzender des Bundes der Landwirthe für Westpreußen, schreibt in der „Elb. Ztg.“ an seine Wähler: „Gott der Herr hat mich nach schwerer Krankheit, die ich im vorigen Winter durchzumachen hatte, nach seiner Barmherzigkeit wieder vollkommen hergestellt, so daß ich hoffen darf, den übernommenen Verpflichtungen in vollem Umfange gerecht werden zu können. Die nächsten Jahre werden gerade sehr entscheidend sein, denn es wird sich darum handeln, der Landwirthschaft die verlorene Position wieder zu erobern. Daß man dabei nicht über ein gewisses Maß wird hinausgehen können, welches auch anderen Berufsständen ihre Existenz noch gewährleistet, ist für jeden besonnenen Politiker von vornherein klar. Ich hoffe indeß, daß sich ein mittlerer Weg wird finden lassen, der für alle Theile als ein befriedigender wird erachtet werden können. Diesen Weg mit suchen zu helfen, das werde ich als meine Aufgabe betrachten.“ — Der Stadtverordnetenversammlung von Trier genügt die staatliche Zensur der Theaterstücke noch nicht. Das Stadtverordnetenkollegium hat daher beschlossen, eine besondere Kommission von Stadtverordneten einzusetzen, die darüber zu wachen hat, daß in dem Theater zu Trier kein Stück aufgeführt wird, das dem Kunstsinn, der Moral und den guten Sitten der Bürger Triers Schaden zufügen könnte. Begründet wurde dieser Beschluß mit der Erwägung, daß das, was sich für Berlin schicke, nicht immer für Trier passe. Hoffentlich werden den Trierer Bürgern die doppelt durchgesiebten Stücke gut bekommen. — Der Bezirksausschuß zu Posen erklärte die polnischen Stimmzettel bei den hiesigen Gewerbegerichtswahlen für ungiltig. Gewählt sind also die deutschen Arbeitgeber und die sozialistischen Arbeitnehmer. — Von einer Spannung zwischen dem Bürgermeister und den städtischen Kollegien in Aschaffenburg und dem Kommando des dort garnisonirenden 2. Jägerbataillons berichtet man dem „Würzb. Journ.“: Die Jäger begingen vor einigen Wochen das 25jährige Bestehen ihres Bataillons. Da hat nun der Stadtmagistrat vergessen, ein Gratulationsschreiben zu senden, und das veranlaßte den Kommandeur Oberstleutnant Brendel, zu der kurz darauf folgenden Reunion zwar alle Honoratioren von Aschaffenburg und Umgebung, aber keine Mitglieder der städtischen Kollegien einzuladen, mit die Herren dies auch merkten, ließ der Kommandeur durch einen Abgesandten mittheilen, warum die Einladung unterblieb. Die Bürgerschaft will nun diese Behandlung ihrer Vertreter nicht ruhig hinnehmen.

## Deutschland.

**Berlin**, 4. Januar. Gegen den liberalen Prediger Alberti von der Berliner Dankesgemeinde war vom königlichen Konsistorium eine Disziplinaruntersuchung wegen einer Wahlrede eingeleitet worden. Das Verfahren hat jetzt seinen Abschluß erhalten. Prediger Alberti ist mit einem durch eine Verwarnung verschärften Verweise bestraft worden. Das Konsistorium hat davon dem Gemeindekirchenrath der Dankesgemeinde wie folgt Mittheilung gemacht: „Herr Prediger Alberti hat sich in der Wählerversammlung vom 26. Oktober der tendenziösen Entstellung der Anschauungen der Positiven schuldig gemacht, insonderheit aber ein schweres Aergerniß dadurch gegeben, daß er die in eine derartige Versammlung überhaupt nicht gehörige Frage nach den Widersprüchen in der heiligen Schrift angeschnitten hat, ohne auch nur den Versuch einer beruhigenden Lösung zu machen. Der von ihm erregte Anstoß ist wesentlich verschärft durch die Form seiner Aeußerungen in der Debatte, die den Eindruck der Frivolität machen. Wir haben jedoch die Ueberzeugung gewonnen, daß es Herrn Prediger Alberti fern gelegen hat, in frivolem Tone von der Bibel reden zu wollen, daß er sich vielmehr zu jenen inkriminirten Bemerkungen im Eifer der Debatte hat hinreißen lassen. Auch halten wir ihm zugute, daß er durch die Flugblätter seiner Gegner gekränkt und gereizt gewesen ist, und daß ihm bis dahin keine Rüge seiner Behörde zu Theil geworden ist. — Wir haben ihn mit einem durch eine Verwarnung verschärften Verweise bestraft.“

— Ein neues Beispiel von dem fanatischen Hasse, welcher das Polenthum gegen das Deutschthum beseelt, giebt der „Oredownik“, indem er sich gegen die Ausstattung der im „Katholikenhause“ zu Gnesen neu eröffneten Bibliothek mit polnischen und deutschen Zeitungen wendet. In diesem „Katholikenhause“ sollen nämlich Zeitungen polnischer und deutscher Sprache zu gleichen Theilen gehalten werden. Ein solches Verfahren hat nach dem „Oredownik“ die loyalsten Menschen in Entrüstung versetzt. Das Blatt ereifert sich gewaltig darüber, daß das Deutschthum irgend eine Berücksichtigung bei dieser Lesehalle zu Volksbildungszwecken erfährt und meint, die Initiatoren von dem deutschen Religionsunterricht in der Schule hätten noch nicht genug, darum gäben sie das Gnesener Katholikenhaus zu weiterem Studium zu Zwecken des Bekanntwerdens mit der deutschen Litteratur her. Das Bekanntwerden der Polen mit der deutschen Litteratur fürchten die polnischen Blätter überhaupt stark, und der Grund ist ersichtlich genug, obschon die Polen doch niemals vergessen sollten, daß erst die deutsche Kultur der polnisch sprechenden Bevölkerung in den preußischen Ostprovinzen die Zivilisation gebracht hat, deren sie sich heute erfreuen. Wie sich aber die polnischen Blätter nach Ausbrüchen solcher fanatischen Gesinnung gegen alles Deutschthum noch darüber wundern können, daß die Deutschen sich zur Abwehr der polnischen Angriffe aufraffen, ist für jeden objektiv Denkenden unverständlich. Die Deutschen der Ostprovinzen müßten ja sehend ihrem Untergange zusteuern, wenn sie nicht endlich den Polen mit Energie entgegentreten würden.

— Ueber den Untergang des Schulschiffes „Gneisenau“ schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Malaga Folgendes: Nördliche Winde springen hier fast immer plötzlich in östliche um, wobei in der Regel der östliche Wind mit einem kurzen, ziemlich heftigen Stoß einsetzt. So etwas wie diesmal haben wir hier seit Menschengedenken noch nicht erlebt; der Wind kam so plötzlich und mit solcher Heftigkeit auf, daß es kaum möglich war, die im Winde hin und her schlagenden Fensterläden zu schließen, und mit dem Winde kamen auch schon gleich die Wellen, die sofort haushoch über die sieben Meter hohe Mole hinwegspülten. Ohne die große Disziplin an Bord wäre sicher die Hälfte der Besatzung in dieser furchtbaren Brandung umgekommen. Für die Disziplin nur ein Beispiel. Während das Schiff schon auf die Felsen stieß, saß ein Matrose in einem der Kutter und lotete ruhig weiter und sang das Ergebniß der Lotung in der üblichen Weise, einfach weil ihm das befohlen war und er noch keinen anderen Befehl erhalten hatte. Der Abschied der Geretteten gestaltete sich bei der Abfahrt der „Andalusia“ am 25. v. M. zu einer großartigen Huldigung. Nachdem der Anker hoch war, ertönte von dem nächstliegenden britischen Panzer „Devastation“ ein dreifaches Hurrah nebst der deutschen Nationalhymne. Die „Gneisenau“-Leute erwiderten das Hurrah. Alsdann brachten die aufgeenterten Mannschaften der „Charlotte“ den Kameraden ihr Abschiedshurrah. Am östlichen Molenkopf stand die Kapelle der „Charlotte“, sowie die deutsche Kolonne, und auch von hier ertönte ein kräftiges dreifaches Hurrah unter Absingung der „Wacht am Rhein“, „Deutschland, Deutschland über Alles“ und anderer Vaterlandslieder. Die Hafenmolen waren voll Leute und überall wurden den Scheidenden mit Tücher- und Hüteschwenken die letzten Grüße gesandt. Herr Guillermo Rein, Bürgermeister von Malaga, entstammt einer im 18. Jahrhundert eingewanderten deutschen Familie, deren Mitglieder noch heute alle deutsch sprechen und deren Senior, Vater des Bürgermeisters, auch die deutsche Schule thätig unterstützt.

— An den Sohn des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal hat der Kaiser nachstehende Beileidsdrahtung gerichtet: „Ergriffen von dem schweren, unersetzlichen Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Herrn Vaters erlitten, spreche ich Ihnen und den Ihrigen meine allerherzlichste Theilnahme aus. Schmerzlichst bewegt trauere ich mit Ihnen an der Bahre eines der größten Söhne unseres Vaterlandes, eines der letzten Paladine aus der Zeit des großen Kaisers, dem mein Haus und die Armee unendlich viel verdanken. Insbesondere war der nunmehr Verewigte meinem Vater ein so treuer Berather und Freund in den großen Kriegen, die zur Einigung unseres geliebten Vaterlandes führten. Seien Sie versichert, daß ich, mein Haus und die Armee niemals den tapferen Soldaten, den Feldmarschall Graf Blumenthal vergessen werden. Wilhelm R.“ Auch die Kaiserin, der Kronprinz, die Kaiserin Friedrich, die Könige von Sachsen und Würtemberg, Prinz Albrecht, Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Erbgroßherzog von Hessen, Prinz Leopold von Baiern, der Großherzog von Baden und viele andere Fürstlichkeiten drückten auf dem Drahtwege ihr Beileid aus.

— Der Kaiser besichtigte, wie aus Hamburg gemeldet wird, gestern Vormittag eingehend das Schiff „Viktoria Luise“ und promenirte dann einige Zeit mit dem Reichskanzler Grafen von Bülow und dem General-Direktor Ballin auf dem Promenadendeck. Der Hafen trug festlichen Flaggenschmuck; es herrschte schneidende Kälte, 9 Grad Reaumur, in der Elbe ist viel Treibeis, das aber die Schifffahrt nicht hindert. Um 1 Uhr fand an Bord eine Mittagstafel statt, zu welcher die Bürgermeister Dr. Hachmann und Dr. Mönckeberg, die Senatoren Dr. Burchard und Dr. Lappenberg sowie Senator Dr. Stamann als Polizeichef, ferner Präsident der Bürgerschaft Siegmund Hinrichsen und Handelskammerpräsident Ad. Woermann Einladungen erhalten hatten. Im Laufe der Mittagstafel verlieh der Kaiser dem Führer des Schiffes, Kapitän Sauermann, den Kronenorden vierter Klasse. Auch der erste Offizier Sachse und der Obermaschinist Edelmann wurden vom Kaiser durch Geschenke ausgezeichnet. Gegen 7 Uhr verließ der Kaiser die Yacht und begab sich in geschlossenem Wagen nach dem Schauspielhause unter begeisterten Begrüßungen des Publikums, welches auf dem ganzen Wege Spalier bildete. Nachmittags gegen 3½ Uhr unternahm der Reichskanzler Graf v. Bülow eine Rundfahrt im Hafen in Begleitung mehrerer anderer Herren vom Gefolge des Kaisers. Nach einer eingehenden Besichtigung der „Deutschland“ kehrte der Reichskanzler gegen 5 Uhr wieder an Bord der „Prinzessin Viktoria Luise“ zurück. Gegen Mittag ist die Yacht „Prinzessin Viktoria Luise“ von einem Schleppdampfer angerannt worden. Es wurde der Yacht dadurch etwa drei Fuß über Wasser eine Platte eingebeult, auch sprangen in Folge des Zusammenstoßes mehrere Nieten ab, doch hat das Schiff im Uebrigen keinen Schaden gelitten.

— Die gestrige Stadtverordnetenversammlung, die erste im neuen Jahr, hatte die Wahl des Vorstandes vorzunehmen; der Wahlakt spielte sich sehr schnell ab; der gesamte alte Vorstand wurde durch Zuruf wieder gewählt; Vorsteher ist also wiederum Stadtv. Dr. Langerhans, Vorsteher-Stellvertreter Stadtv. Michelet. Die Tagesordnung der gestrigen ersten Sitzung war sehr reichhaltig; auf eine Anfrage des Stadtv. Singer theilt Oberbürgermeister Kirschner mit, daß in diesem Jahre die Versuche, denjenigen Kindern, welche während der Ferien in Berlin bleiben müssen, Gelegenheit zum Spielen auf den Schulhöfen unter Leitung der Lehrer zu geben, fortgesetzt werden sollen. Die Frage der Regelung der Beamten-Verhältnisse der bei den städtischen Betriebsverwaltungen beschäftigten Arbeiter gab dann zu einer längeren Debatte Veranlassung, in welcher Oberbürgermeister Kirschner irrige über den Stand des Ortsstatuts verbreitete Meldungen richtig stellt. Bei dem Antrag des Magistrats, 5600 Mark zur Vertheilung der Schrift von Jonas „200 Jahre preußischer Geschichte“ an die Schüler und Schülerinnen der ersten Klassen der Gemeindeschulen aus Anlaß der Feier des 18. Januar zu bewilligen, kam es zu lebhaften und erregten Auseinandersetzungen; die Sozialdemokraten schickten die bekannten Agitatoren Hoffmann und Stadthagen vor, die auf das heftigste die Bewilligung der 5600 Mark bekämpften, sie wurden von dem Stadtv. Mommsen, dem Oberbürgermeister Kirschner und Stadtv. Dr. Schwalbe treffend und schlagend abgeführt. Die Magistratsvorlage wurde mit großer Mehrheit angenommen; desgleichen die Vorlage, betr. die Uebertragung der Verwaltung des städtischen Straßenbahnwesens an die Verkehrsdeputation und die Bereitstellung der zu den ersten Vorarbeiten erforderlichen Mittel.

## Ausland.

In Rom empfing gestern der Papst den Kardinal Vaughan und unterhielt sich in sehr langer Audienz mit dem apostolischen Delegaten in China, Monsignor Favier, der ihm eingehenden Vortrag über die Lage der Missionen halten mußte. Heute empfängt er die englischen Pilger unter dem Herzog von Norfolk und wird am Epiphaniastage ein feierliches Tedeum im Petersdom feiern.

## Provinzielle Umschau.

Dem Prof. Dr. Campe in Putbus, welcher erst kürzlich einen Beinbruch erlitten, ist ein neuer Unfall zugestoßen; als er am Neujahrstage einer Einladung des Fürsten nach dem Schlosse folgte, glitt er auf dem Wege nach dort aus und fiel so unglücklich, daß er das Bein aufs neue brach. — In Folge des plötzlich eingetretenen Frostes ist die Dampferverbindung zwischen der Halbinsel Prerow mit dem Festlande unterbrochen, auch in Barth ist die Schifffahrt unterbrochen. Bei einer Sylvesterfeier in einem Lokal zu Schlawe wurde der Mühlenarbeiter H. Groth von dem Arbeiter Scheiwe aus Alt-Warschow so heftig zu Boden gestoßen, daß Groth eine Gehirnerschütterung davontrug, an deren Folgen er, ohne die Besinnung wieder zu erlangen, verstarb. — In Köslin verstarb in Folge eines Schlaganfalls der dortige älteste Lehrer Heinr. Bösel, welcher in diesen Tagen seine Pensionirung einreichen wollte.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 4. Januar. Ueber Ausbildung und Prüfung der Werkstättenlehrlinge hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Erhebung veranstaltet. Die königlichen Eisenbahndirektionen sind aufgefordert worden, einmal zu berichten, in welchen Eisenbahnwerkstätten ihres Bezirks Handwerkslehrlinge ausgebildet werden, sodann welche Handwerkszweige in den einzelnen Werkstätten gelehrt werden und drittens von wem und in welcher Form die Prüfungen nach Beendigung der Lehrzeit abgehalten und welche Anforderungen in praktischer und theoretischer Beziehung dabei gestellt werden. Was den letzteren Punkt betrifft, so ist insbesondere auch anzugeben, ob ein vor dem Beginn der Prüfung anzufertigendes Gesellenstück, und gegebenenfalls welcher Art, oder nur eine während der Prüfung anzufertigende Arbeitsprobe zum Nachweise, daß der Lehrling die in seinem Handwerk gebräuchlichen Handgriffe und Fertigkeiten mit genügender Sicherheit ausübt, oder ob beide Leistungen gefordert werden.

Den nachgenannten Eisenbahn-Beamten sind in Anerkennung ihrer verdienstvollen Thätigkeit während der diesjährigen Kaisermanöver Auszeichnungen verliehen worden. Es haben erhalten: Die königliche Krone zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Heinsius, Präsident der königlichen Eisenbahndirektion zu Stettin; die königliche Krone zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Tobien, Ober-Baurath in Stettin; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Merten, Regierungs- und Baurath in Stettin, v. Randow, Betriebkontroleur in Stettin, Möller, Stationsvorsteher 1. Klasse in Stargard i. P.; den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Mehl, Betriebssekretär in Stettin, Leie, Werkmeister in Greifswald, Neumann, Telegraphenmeister in Stettin; das Allgemeine Ehrenzeichen die Telegraphisten Müller und Todt, Praebener, Zugführer, Harnisch, Lokomotivführer, sämtlich in Stettin, Gerneth, Haltestellenaufseher, Weichensteller 1. Klasse in Karolinenhorst, Winter, Weichensteller 1. Klasse in Stettin, Schirrmeister, Weichensteller 1. Klasse in Altdamm. Ferner hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten dem Kanzlisten 1. Klasse Goetsch in Stettin aus dem gleichen Anlaß den Titel als Kanzleisekretär beigelegt.

— Bei Fertigstellung von Testamenten sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Verschluß der Testamente stets unter Anwendung von Siegellack mittelst Petschaftes und nicht durch Schwarz- oder Trockenstempel zu erfolgen hat. Eine Siegelung, die vermittelst derartiger Stempel erfolgte, würde die Ungiltigkeit des Testamentes zur Folge haben.

— Die im Jahre 1901 abzuhaltenden Prüfungen von Seedampfschiffs-Maschinisten beginnen in Königsberg am 18. April und 12. September, Danzig am 7. Mai und 24. September, Stettin am 26. Februar und 6. August, Rostock am 5. März und 1. Oktober, Lübeck am 19. Februar, 25. Juni und 15. Oktober, Flensburg am 4. Juni und 10. Dezember, Geestemünde am 14. Januar und 20. Mai, Bremen am 6. Februar, 3. Juli und 23. Oktober, Hamburg am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November.

— (Offene Stelle für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps.) 1. April 1901, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß.

— Dem Reg.-Sekretär Nassius und dem Eisenbahnsekretär Bahr hierselbst ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— In der Provinz Pommern sind bis zum 1. Oktober 1900 an Rentenbriefen 43 091 010 Mark und auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1891 10 076 255 Mark in Umlauf gesetzt, von Ersteren wurden 17 852 925 Mark, von Letzteren 407 895 Mark ausgelooſt, so daß am 1. Oktober noch 25 238 085 Mark bezw. 9 668 340 Mark unverlooſt in Umlauf blieben.

— Das Stadttheater bringt am Sonntag eine Opern-Novität „Brigitte“ von Messager, weiter ist Wagner's „Walküre“ in Vorbereitung. Sonnabend Abend wird „Die Tochter des Erasmus“ wiederholt, Sonntag Nachmittag geht bei kleinen Preisen das Lustspiel „Die gestrengen Herren“ nochmals in Scene.

* Für die am 7. Janaur unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Paucke beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen worden die Herren Kaufmann Willy Ahrens, Kaufmann Georg de la Barre, Schiffskapitän Max Bening, Prokurist Sigismund Braun, Versicherungsbeamter Robert Heise, Stadtrath Emil Herrmann, Schiffskapitän Richard Krüger, Kaufmann und Konsul Leo Manasse, Kaufmann Paul Piper, Postrath Georg Sack, Major a. D. Fritz von Stojenthin, Bevollmächtigter der Preußischen Nat.-Vers.-Gesellschaft Ernst Sund und Kaufmann Ernst Wölfert, sämtlich von hier, ferner die Herren Färbereibesitzer Otto Bader-Altdamm, Schiffskapitän Robert Blank-Wollin, Konsul Alfred Ernst-Swinemünde, Molkereibesitzer Gustav Gebauer-Kammin, Schlächtermeister Hermann Gentzky-Pasewalk, Schiffskapitän Hermann Giese-Jasenitz, Kaufmann

## Berliner Börse

vom 3. Januar 1901.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 169,40 G |
| Brüssel | 8 Tg. | 81,30 |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 112,20 |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,15 |
| London | 8 Tg. | 20,42 |
| do. | 3 Mt. | 20,22 |
| Madrid | 14 Tg. | 60,40 |
| New-York | vista | 4,1925 G |
| Paris | 8 Tg. | 81,40 |
| do. | 2 Mt. | 80,95 G |
| Wien | 8 Tg. | 85,00 B |
| do. | 2 Mt. | 84,30 |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 80,95 |
| Italienische Plätze | 10 Tg. | 77,15 |
| St. Petersburg | 8 Tg. | 215,50 |
| do. | 3 Mt. | 212,90 G |
| Warschau | 8 Tg. | 213,10 G |

Bankdiskont 5, Lombard 6.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,385 |
| 20 Francs-Stücke | 16,255 |
| Gold-Dollars | 4,1925 |
| Imperials | 16,21 G |
| Amerikan. Noten | 4,1825 G |
| Belgische " | 81,40 |
| Englische Bankn. | 20,41 G |
| Französische " | 81,40 |
| Holländische " | 169,40 |
| Oesterreich. " | 85,05 |
| Russische " | 216,30 |
| Zollcoupons 100 R. | 323,80 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,0 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 97,50 B |
| " " | 3½ | 97,50 G |
| " " | 3 | 87,80 |
| Preuß. Cons. Anl. c. | 3½ | 97,25 G |
| " " " | 3½ | 97,30 |
| " " " | 3 | 87,60 |
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 101,25 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 100,00 G |
| Berliner " 1898 | 3½ | 97,00 B |
| Breslauer " | 3½ | 93,60 G |
| Casseler " | 3½ | —,— |
| Dortmunder " | 3½ | 92,50 B |
| Düsseldorfer " | 3½ | 90,00 B |
| Duisburger " | 3½ | 91,00 G |
| Elberfelder " | 4 | 100,00 G |
| Essener " | 3½ | —,— |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | —,— |
| Hallesche " 1886 | 3½ | —,— |
| Hann. Prov.-Obl. | 3 | 84,10 G |
| " Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Kölner " | 4 | 100,00 G |
| Magdeburger " | 3½ | —,— |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 93,25 |
| Pommersche " | 3½ | —,— |
| Posener " | 3½ | —,— |
| " " | 3 | 82,60 B |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 93,80 |
| " Ser. 18 | 3½ | 89,10 G |
| " 19 | 3½ | —,— |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 83,50 |
| " " | 3½ | 94,25 |
| Westpr. " | 3½ | 93,75 |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 118,50 |
| " " | 4½ | 108,40 G |
| " " | 4 | 106,60 |
| " " | 3½ | 96,40 G |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 95,10 |
| " " | 3 | 84,20 G |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | 95,60 |
| Ostpreußische " | 3½ | 94,50 G |
| " " | 3 | 84,30 G |
| Pommersche " | 3½ | 94,40 |
| " " | 3 | 84,20 G |
| Posensche 6–10 " | 4 | 102,00 |
| " Serie C. " | 3½ | 94,80 G |
| " " A. " | 3 | 85,75 G |
| Sächsische " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 95,25 G |
| " landschaftl. " | 3 | 84,50 |
| Schles. altlandsch. " | 3½ | 96,10 G |
| " " | 4 | —,— |
| " landsch. neue " | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 100,40 |
| " " | 3½ | 94,25 |
| " " | 3 | 84,20 G |
| Westfälische " | 4 | 100,75 B |
| " " | 3½ | 94,25 G |
| " " | 3 | 84,20 G |
| Westpr. rittersch. I. " | 3½ | 94,30 G |
| " " I. " | 3 | 86,00 G |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 100,50 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Pommersche " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 95,00 G |
| Posensche " | 4 | 100,70 B |
| " " | 3½ | 95,00 G |
| Preußische " | 4 | 100,90 G |
| " " | 3½ | 94,80 G |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | 100,80 B |
| " " | 3½ | —,— |
| Sächsische " | 4 | 100,50 |
| Schlesische " | 4 | 100,50 |
| " " | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 100,60 |
| " " | 3½ | —,— |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3½ | —,— |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | 94,10 G |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 85,30 G |
| " " amort. | 4 | 102,00 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | 99,60 |
| " Staats-Rente | 3 | 84,60 |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ausb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | 49,20 |
| Augsburger | — | 25,40 |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 141,10 G |
| Bayer. " | 4 | 155,10 G |
| Braunschw. 20 Thl.-L. | — | 132,20 G |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 129,10 |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 132,50 |
| Lübecker " | 3½ | —,— |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 25,50 |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. | 3 | 127,75 G |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | 84,25 |
| " innere " | 4½ | 71,60 G |
| Barletta-Loose | — | 17,80 G |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 84,75 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | 72,75 B |
| " Stadt | 6 | 40,10 |
| Chilen. Gold-Anleihe | 4½ | 83,30 G |
| Chines. Staats- " | 5½ | 100,60 B |
| " 1895 " | 6 | 101,80 |
| " 1896 " | 5 | 94,50 |
| " 1898 " | 4½ | 81,25 |
| Finländische Loose | — | 66,00 |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 38,75 G |
| " Monop.-Anl. | 1,75 | 43,25 G |
| " Gold- " | 1,60 | 37,50 G |
| Italienische Rente | 4 | 95,30 G |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 68,80 G |
| Mexikan. Anleihe kl. | 5 | 99,30 |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 100,25 |
| " Papier- " | 4⅕ | 98,25 G |
| Oesterr. Silber-Rente | 4⅕ | 98,20 B |
| " Staatsch. (Lok.) | 3 | 77,30 G |
| " 1860er Loose | 4 | 138,50 G |
| " 1864er " | — | 353,75 |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 36,80 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 88,00 G |
| " " 1889 | 4 | 74,40 G |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | 99,20 G |
| " Gold- " 1894 | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 4 | 96,40 |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | 338,00 |
| " " 1866 | 5 | 283,00 |
| " Staats-Obl. | 3,8 | 93,00 G |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | 97,25 |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 95,40 G |
| " amort. St.-A. | 4 | 62,60 G |
| Spanische Schuld | 4 | 69,75 G |
| Türk. Anleihe 1865 | 1 | 26,50 G |
| " Administr. | 5 | 99,20 G |
| " 400 Frcs.-L. | — | 110,30 G |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 99,75 |
| " Kronen-Rente | 4 | 93,30 |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 83,50 G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau Pfdbr. | 4 | 99,60 G |
| Bsch.-Hann. 1. 10. 11 | 3½ | 90,00 G |
| " 2–9. 12–15 | 3½ | 87,75 G |
| " 16. 17 | 4 | 97,00 G |
| " unk. 1905 18 | 4 | 98,00 G |
| " 19 | 3½ | 87,50 G |
| " " 1910 20 | 3½ | 90,00 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | —,— |
| " " " " 2 | 3½ | 107,75 G |
| " " " " 5 | 3½ | 90,00 G |
| " " " " 6 | 4 | 97,50 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. | 4 | 54,10 G |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | 111,00 G |
| " " | 4 | 96,30 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 97,00 G |
| " " alte | 3½ | 88,50 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 92,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 99,00 G |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | —,— |
| " | 3½ | —,— |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 88,50 G |
| " Präm.- " | 4 | —,— |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | 89,00 G |
| " " 3 | 4 | 98,00 G |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | 95,00 G |
| " 9 | 3½ | 87,25 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 91,00 G |
| " 11. 12 | 4 | —,— |
| " 2. 3 | 3½ | 87,00 G |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | 112,50 G |
| " " 4 | 4½ | 114,50 G |
| " " 10 | 4½ | 110,50 G |
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | —,— |
| " " 1909 | 4 | —,— |
| " " Com.- | 3½ | —,— |
| Pr. Hyp.-Aktien-Bank | 4½ | —,— |
| " " | 4 | 83,00 G |
| Pr. Pfandbrief-Bank | 3½ | 88,60 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 99,50 G |
| " -Westf. B.-Cr. | 4 | 97,25 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 91,00 G |
| Schles. " | 4 | 97,10 G |
| Schwzb. Hypbk.-Pfdb. | 3½ | 90,20 G |
| " " | 4 | 98,00 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 82,10 G |
| " " | 3 | 75,10 G |
| Westd. Bodencredit | 4 | 97,80 G |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 124,25 |
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Braunschw. Landeseisenb | —,— |
| Crefelder | 102,90 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 157,90 |
| Eutin-Lübeck | —,— |
| Halberstadt-Blankenburg | 112,00 G |
| Königsberg-Cranz | 131,50 G |
| Lübeck-Büchen | 140,25 |
| Marienburg-Mlawka | 73,90 |
| Ostpreußische Südbahn | 91,60 |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | 122,00 G |
| Breslau-Warschau | 85,25 G |
| Liegnitz-Rawitsch | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 111,50 B |
| Ostpreußische Südbahn | 109,50 G |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 119,00 G |
| Allgem. Deutsche Klbg. | 115,25 |
| " Lok.- u. Strb. | 165,50 G |
| Barmen-Elberfelder | 214,25 |
| Bochum-Gelsenkirchener | 126,50 |
| Braunschweiger | 126,00 G |
| Breslauer Elektr. | 142,50 B |
| " Straßenbahn | 187,50 G |
| Elektr. Hochbahn | 116,25 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 210,00 G |
| Hamburger " | 170,00 G |
| Magdeburger " | 161,00 |
| Stettiner | 126,00 G |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | 91,50 G |
| Bergisch-Märkische | 96,30 |
| Braunschweiger | —,— |
| " Landeseisenb. | —,— |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 92,10 G |
| Halberstadt-Blankenburg | 90,40 G |
| Magdeburg-Wittenberge | —,— |
| Stargard-Küstrin 3½% | —,— |

### Schifffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 105,50 G |
| Breslauer Rhederei | 120,50 G |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 131,30 G |
| Hansa, Dampfschifff. | 145,60 G |
| Kette, D. Elbschifff. | 80,75 G |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | 98,00 B |
| Norddeutscher Lloyd | 119,50 G |
| Schles. Dampfer-Co. | 82,00 G |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 129,00 G |
| Bergisch-Märkische Bank | 146,75 G |
| Berliner Bank | 103,30 G |
| " Handels-Ges. | 149,10 |
| Braunschw. Bank | 116,50 G |
| Breslauer Diskont-Bank | 95,00 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | 109,50 G |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 117,90 |
| Danziger Privatbank | —,— |
| Darmstädter Bank | 132,10 G |
| Deutsche Bank | 198,40 |
| " Genossensch.-Bank | 107,75 G |
| Disconto-Comm. | 177,50 G |
| Gothaer Grundkred.-Bank | 120,00 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 143,75 G |
| Hannoversche Bank | 123,00 G |
| Kieler " | 134,00 G |
| Kölner Wechslerbank | 100,25 G |
| Königsb. Vereins-Bank | 112,00 G |
| Leipziger Bank | 158,25 G |
| " Credit-Anstalt | 181,50 G |
| Magdeburg. Bank-Verein | 121,75 B |
| " Privatbank | 103,50 G |
| Mecklenburg. Bank 40% | 123,50 G |
| " Hyp.-Bank | 183,00 G |
| Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank | —,— |
| Meining. Hyp.-B. 80% | 122,00 G |
| Mitteld. Bodencredit | 105,50 G |
| " Credit-Bank | 111,60 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 132,50 G |
| Nordd. Creditanstalt | 116,00 G |
| " Grundcredit | 83,90 G |
| Oesterr. Creditbank | 211,70 |
| Pomm. Hypotheken-Bank | —,— |
| Preuß. Bodencredit- " | 130,75 G |
| " Centr.-Boden- " | 151,50 G |
| " Hypoth.-Akt.- " | 48,00 |
| " Pfandbrief- " | 111,00 G |
| Reichsbank | 142,50 G |
| Rheinische Bank | 87,00 G |
| Sächsische " | 134,00 G |
| Westdeutsche " | 113,50 G |
| Westfälische " | 110,50 G |

### Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Brauereien | Berliner Union | 111,50 G |
| | Bock | 168,50 G |
| | Böhm. Brauhaus | 209,00 G |
| | Bolle Weißbier | 100,00 G |
| | Landré " | 200,00 G |
| | Patzenhofer | 200,00 G |
| | Pfefferberg | 240,75 G |
| | Schöneberg Schl. | 177,00 G |
| | Schultheiß | 220,50 G |
| | Bochumer | 165,25 G |
| | Germania Dortmund | 186,50 G |
| | Accumulatoren-Fabrik | 127,00 G |
| | Allgem. Berl. Omnibus | 190,00 G |
| | Allgem. Elektr.-Gesellsch. | 203,00 G |
| | Aluminium-Industrie | 152,30 G |
| | Anglo-Central-Guano | 91,25 G |
| | Anhalt. Kohlenwerke | 102,50 B |
| | Berl. Elektricitäts-Werke | 183,75 G |
| | " Packetfahrt | 410,75 |
| | Berzelius Bergwerk | 87,00 G |
| | Bielefeld. Masch. | 200,00 G |
| | Bismarckhütte | 232,25 G |
| | Bochumer Bergwerk | 39,50 G |
| | " Gußstahlwerke | 173,90 |
| | Braunschw. Kohlenwerke | 153,00 G |
| | Bredower Zuckerfabrik | 63,75 G |
| | Breslauer Oelfabrik | 77,75 G |
| | Chemische Fabrik Buckau | 107,25 G |
| | Concordia Bergbau | 254,75 G |
| | Deutsche Gasglühlicht | 510,00 G |
| | " Spiegelglas | 150,00 G |
| | " Steinzeug | 260,00 G |
| | " Waffen u. M. | 173,50 G |
| | Donnersmarck-Hütte | 203,50 G |
| | Dortmund Union | 84,25 |
| | Dynamite Trust | 148,75 G |
| | Egestorff Salzwerke | 142,75 G |
| | Fraustädter Zuckerfabrik | 158,20 G |
| | Gesellsch. f. elektr. Unt. | 120,75 G |
| | Gladbacher Woll.-Ind. | 81,75 G |
| | Görlitzer Eisenbahnbed. | 227,25 |
| | " Masch. conv. | 186,00 G |
| | Hamburger Elektr.-Werke | 146,75 G |
| | Hannov. Bau-St.-Pr. | 97,00 G |
| | Hannov. Masch.-Pr. | 321,50 G |
| | Hibernia Bergw.-Ges. | 184,30 G |
| | Hirschberger Leder | 131,50 G |
| | " Maschinen | 80,00 G |
| | Höchster Farbwerke | 332,75 G |
| | Hörderhütte conv. neue | —,— |
| | Hoffmann Stärke | 169,00 G |
| | Hofmann Waggon | 246,50 G |
| | Ilse Bergbau | 160,00 G |
| | Köln. Bergwerke | 340,00 G |
| | König Wilhelm conv. | 171,00 G |
| | " " St.-Pr. | 229,50 |
| | Lauchhammer | 104,00 G |
| | Laurahütte | 194,00 |
| | Ludwig Löwe u. Co. | 327,50 G |
| | Magdeb. Allg. Gas | —,— |
| | " Baubank | 96,00 G |
| | " Bergwerk | 455,00 G |
| | " " St.-Pr. | 455,00 G |
| | " Mühlen | 124,00 G |
| | Nähmaschinenfabrik Koch | 143,00 G |
| | Norddeutsche Eiswerke | 63,00 G |
| | " Gummi | 85,00 G |
| | " Jute-Sp. | 57,75 G |
| | Nordstern Bergwerk | 206,00 G |
| | Oberschles. Chamotte | 137,60 G |
| | " Eisenb.-Bedarf | 122,00 G |
| | " Eisen-Industrie | 114,40 |
| | " Kokswerke | 144,30 G |
| | " Portl.-Cement | 117,00 G |
| | Oppelner Portl.-Cement | 128,50 G |
| | Osnabrücker Kupfer | 84,50 |
| | Phönix Bergwerk | 149,30 |
| | Posener Sprit-Akt.-Ges. | 171,60 G |
| | Rhein-Nassau Bergwerk | 137,75 |
| | " Metallwerk | 1[illegible]1,50 G |
| | " Stahlwerk | 162,00 G |
| | Rhein.-Westf. Industrie | 224,50 |
| | " Kalkwerke | 108,00 G |
| | Sächsische Gußst. Döhl. | 181,00 G |
| | Schering Chem. Fabrik | 237,00 |
| | Schles. Bergb. Zink | 348,00 |
| | " Elektr.- u. Gasg. | 112,25 G |
| | " Kohlenwerk | 32,50 G |
| | " Portl.-Cement | 151,40 |
| | Siemens u. Halske | 159,00 G |
| | Stettin-Bredow Cement | 143,75 G |
| | " Chamotte | 301,25 G |
| | " Elektric.-Werke | 136,00 G |
| | " Gristow | 101,00 G |
| | " Vulkan B. | 204,00 G |
| | " " neue | —,— |
| | Stoewer Nähmaschin. | 78,00 G |
| | Stolberger Zink | —,— |
| | " " St.-Pr. | —,— |
| | Stralsund. Spielkarten | 123,00 G |
| | Union Chem. Fabrik | 122,90 |
| | " Elektricit.-Ges. | 130,10 G |
| | Victoria Fahrrad | 54,75 G |

Otto Haack-Pasewalk, Domänenpächter Hermann Henning-Heidchen, Gutsbesitzer Karl Krüger-Oberhof, Postdirektor Rudolf Lange-Swinemünde, Gutsbesitzer Richard Löper-Wilhelmsfelde, Kaufmann Richard Mörtelmeyer-Eggesin, Gutsbesitzer Werner Noffke-Breitenstein, Administrator Max Schallehn-Gut Selchow, Rentier Hermann Schwödler-Klein Stegenitz, Bauerhofsbesitzer Chr. Spörke-Woltersdorf und Mühlenbesitzer August Zenk-Clebow.

Zur Verhandlung sind bisher folgende Straffachen angesetzt am Montag, den 7. Januar gegen den Arbeiter Wilhelm Behrendt aus Grambin wegen versuchter Nothzucht; am 8. gegen den Arbeiter Eduard Rosenkranz von hier wegen Brandstiftung und gegen den Fabrikarbeiter Julius Protz aus Altdamm wegen Sittlichkeitsverbrechens; am 9. gegen den Knecht Julius Poppe aus Hohenbrück wegen versuchter Nothzucht; am 10. gegen den Fuhrmann Aug. Gerler von hier wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang.

— Ein Versicherungszweig, der früher vielfach nicht genügend gewürdigt wurde, nämlich die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden, hat in neuerer Zeit in Hausbesitzerkreisen immer mehr Anklang gefunden, und in der That, wenn wir den uns vorliegenden Auszug aus dem Schadenregister der Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Neptun" zu Frankfurt a. M. prüfen, in welchem eine große Anzahl bedeutender Wasserleitungsschäden in den verschiedensten Städten Deutschlands verzeichnet ist, müssen auch wir zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden für den Hausbesitzer von ebensolcher Nothwendigkeit ist, wie die allgemein als unerläßlich anerkannte Feuer-Versicherung. Eine der gewöhnlichsten Ursachen der Wasserleitungsschäden ist Rohrbruch, namentlich im Winter in Folge Frost. Sehr häufig sind ferner die Schäden durch Offenlassen der Hähne und Ueberlaufen der Badewannen. Aeußerst gefährlich werden Häusern oft ganz unscheinbare Defekte an den Leitungen, insbesondere wenn letztere nicht freiliegen. Das Wasser sickert dann monate-, mitunter jahrelang unbemerkt in die Fußbodenlagen, welche langsam in Fäulniß übergehen, wodurch stets umfassende und kostspielige Reparaturen zur Erneuerung des Gebälks nothwendig werden. Es sollte darnach kein vorsichtiger Hausbesitzer versäumen, sein Haus gegen derartige Schäden zu versichern. Nicht minder wichtig ist die Versicherung auch für die Miether, weil diese für alle in ihren Wohnräumen entstehenden Wasserschäden laut Gesetz und Miethsvertrag materiell aufzukommen haben. In dritter Linie sind es die Besitzer von Waarenlagern, welche durch Wasserschäden schwere Verluste erleiden können, zumal die Lagerräume des Nachts ohne Aufsicht zu sein pflegen und ein Rohrbruch in der darüber liegenden Etage im Laufe einer Nacht große Ueberschwemmungen und Verwüstungen anrichten kann. Die im Jahre 1886 zu Frankfurt a. M. gegründete Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Neptun" hat bereits über 45 000 Wasserschäden mit über 2¼ Millionen Mark regulirt. Dieselbe wird am hiesigen Platze durch Herrn S. Arnoldi, Kurfürstenstraße 2, vertreten.

— Im Bellevue-Theater wird am Sonntag Abend der Schwank „Die Liebesprobe" wiederholt, am Nachmittag geht, wie bis Mittwoch, den 9. Januar, täglich, das Weihnachtsmärchen „Frau Holle" in Scene.

—z. Die neugebildete christlich-soziale Vereinigung für Pommern veranstaltete gestern Abend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses einen Vortragsabend, der sehr zahlreich besucht war, darunter auch von vielen Damen. Der Vorsitzende Herr P. Baumann-Zarnekow eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und mit einigen geschäftlichen Bemerkungen über die neue Vereinigung und ihre Bestrebungen. Sodann hielt Herr Hofprediger a. D. Stöcker einen interessanten und tiefgehenden Vortrag über das Thema: „Die Schäden am Volkskörper und ihre Heilung". Der mit Beifall aufgenommene Vortrag schloß mit der Aufforderung, der christlich-sozialen Vereinigung beizutreten, und fanden denn auch nach Schluß der Versammlung viele Einzeichnungen in die aufgelegten Listen statt.

— Der zur Rhederei W. Lüdke u. Co. hierselbst gehörige Dampfer „Nordstern" ist durch Kauf in den Besitz der Rhederei W. Kunstmann in Swinemünde übergegangen und wird den Namen „Helvetia" erhalten. „Helvetia", die jetzt im Dock der Oderwerke neue Klasse erhält, soll für den Transport von Erzen zwischen den Erzgruben in Lappland und dem Hafen von Lulea verwendet werden, für welchen Zweck die Rhederei W. Kunstmann außerdem noch 2 eiserne Seefahrzeuge von je 10 000 Zentnern Tragfähigkeit erbauen läßt.

— Eine offizielle Postkarte zur Zweijahrhundertfeier des Königreichs Preußen, von einem Berliner Ehrenkomitee herausgegeben, dem die ersten Vertreter der Hof-, Militär- und Beamtenkreise und viele bekannte Bürger angehören, liegt uns bereits jetzt vor. Kein Geringerer als der ehrwürdige Altmeister Adolf von Menzel hat sie dem Komitee zur Verfügung gestellt und mit einer auf die Feier bezüglichen Widmung versehen. Unser berühmtester preußischer Maler, wie keiner sonst berufen, der Preußenfeier mit der beliebten Form einer Gedenkkarte weithin Geltung zu verschaffen, fixirte den Moment, wie sich Friedrich I. selbst krönt. Das kleine Kunstblatt soll für jedermann erhältlich sein und kostet deshalb nur 10 Pfennig. Der Erlös aus dem Verkauf der Karten ist für arme Kriegsinvaliden bestimmt.

* An Eltern, Vormünder und Lehrer ergeht auch in diesem Winter die Mahnung, den ihrer Obhut anvertrauten Kindern das Schlittschuhlaufen nur auf den polizeilich genehmigten Eisbahnen zu gestatten, im übrigen aber dieselben vor dem Betreten unsicheren Eises zu warnen.

* Die Aushebung der schifffahrttreibenden Militärpflichtigen der Stadt Stettin findet am 9. Januar, Vormittags 9 Uhr im Engelhardt'schen Lokal, Gustav-Adolfstraße 1, statt.

* Im Jahre 1900 wurden bei dem hiesigen städtischen Fleischschauamt untersucht 63 Wildschweine, sowie 46 157 amerikanische Speckseiten und Schinken. Von letzteren wurden 38 als trichinös mit Beschlag belegt.

* Gestern Abend um 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Kohlmarkt 15 gerufen, woselbst beim Aufthauen der Wasserleitung ein kleiner Brand entstanden war. — Blinder Feuerlärm rief die Wache um 11½ Uhr Nachts nach der Elisabethstraße. — Heute früh gegen 5 Uhr hatte im Hinterhause Breitestraße 25 die Thürbekleidung Feuer gefaßt und erschien die Feuerwehr dort zur Hülfeleistung. — Am Vormittag um 11½ Uhr erfolgte eine Alarmirung von der Luisenstraße her, es handelte sich dabei ebenfalls nur um einen geringen Brand.

## Vermischte Nachrichten.

— Großes Aufsehen verursacht im Westen Berlins das Verschwinden zweier junger Leute der besten Kreise. Die jetzt 23jährige Tochter des Fabrikanten R. machte vor drei Jahren auf einem Familienfeste die Bekanntschaft eines Bautechnikers, in den sie sich sterblich verliebte. Da die Eltern des Fräulein R. hochgehende Pläne für ihre Tochter hatten, der Bautechniker jedoch aus armer Familie stammte wurde den jungen Leuten der Verkehr untersagt. Trotzdem fanden sie Gelegenheit, sich heimlich zu verloben. Kürzlich kam dieses Verlöbniß an den Tag und die Eltern des jungen Mädchens willigten nun in eine Verbindung ein. Zuvor beauftragten sie jedoch ein Detektiv-Institut, über das Privatleben des Technikers Erkundigungen einzuziehen; dieselben ergaben, daß der junge Mann zwar einen soliden Lebenswandel führe, aber dem Morphiumgenuß fröhne. Dies veranlaßte Herrn R., seiner Tochter bei Strafe der Verstoßung jeden Verkehr mit dem Geliebten zu untersagen. Zwei Tage später waren die Verlobten verschwunden. Untrügliche Anzeichen deuten darauf hin, daß die jungen Leute geflohen sind.

— Hainichen. Das Technikum zu Hainichen, eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, wird im ersten Semester seines Bestehens von 85 Technikern besucht. An der Anstalt wirken 6 Fach- und 5 Hülfslehrer; es sind alle Stunden lehrplanmäßig besetzt, sodaß alle Techniker bei regem Fleiße ihr Ziel vollkommen erreichen werden. Für die Anstalt ist im Sommer 1900 ein prachtvolles und umfangreiches Schulgebäude errichtet, welches sehr praktisch eingerichtet ist und allen Anforderungen der Neuzeit durchaus entspricht. Mit der Anstalt sind ein großes elektrotechnisches und ein maschinentechnisches Laboratorium verbunden, für die Seitens der Stadt große Mittel zur Verfügung gestellt wurden. An den Abgangsprüfungen am Ende des Winter-Semesters werden sich zirka 30 Techniker betheiligen. Bei den vielen eingehenden Anfragen und Anmeldungen ist eine rechtzeitige Anmeldung geboten. Das Sommer-Semester beginnt am 15. April, der Vorunterricht am 25. März. Jede weitere Auskunft, sowie Programme erhält man kostenfrei durch die Direktion.

— Ueber ein köstliches ländliches Wahl-Idyll berichten Wiener Blätter: „In einem mährischen Dorfe war jüngst Wahltag und der Pfarrer kandidirte als Wahlmann. Fast sämtliche Wähler hatten schon ihre Stimme abgegeben und dennoch suchte man eifrig einen wahlberechtigten Dorfinsassen, denn sowohl auf den Pfarrer wie auf den Gegenkandidaten waren zwölf Stimmen entfallen. Man hatte also einen Wähler nöthig, der den Ausschlag gab. Mißmuthig blickte der Pfarrer zum Fenster des Wahllokals hinaus, doch plötzlich erhellten sich seine Züge. Dort drüben auf der Landstraße hatte er einen Bauern erblickt, der ein Kuhgespann lenkte. Eiligst verließ der Pfarrer das Lokal und näherte sich dem Bauer. „Wenzel," rief er ihm zu, „Du mußt wählen gehen, ich brauche Deine Stimme nothwendig." „Gern, Hochwürden," erwiderte der Bauer, „aber ich kann meine Kühe nicht verlassen. Sie sehen, sie sind heute unruhig." „Das soll kein Hinderniß sein," meinte nun der Pfarrer, „geh' nur in's Wahllokal, ich werde Dir unterdeß die Kühe halten." Der Bauer ging darauf ein, der Pfarrer blieb bei den Kühen, doch hatte er große Mühe, sie zu halten, und wäre er nicht ein kräftiger Mann gewesen, so wären die Thiere durchgegangen. Endlich kam der Bauer zurück, und der Pfarrer begab sich in das Wahllokal. Doch was mußte er dort hören? — Er war unterlegen. Wenzel war, während der Pfarrer sich mit seinen Kühen abmühte, von der Gegenpartei abgefangen worden und hatte seine Stimme für den Gegner des Pfarrers abgegeben!"

— Ein französisches Blatt, das über Vorgänge im Vatikan stets gut unterrichtet ist, erzählt eine hübsche Anekdote von dem Papst und seinem Leibarzt Dr. Lapponi, die den Vorzug der Wahrheit haben soll. Es ist bekannt, daß der Papst den Rezepten seines Arztes wenig Beachtung schenkt. Unlängst verschrieb nun der Doktor seinem greisen Patienten ausgezeichnete Pulver für einen hartnäckigen Luftröhrenkatarrh. Leo XIII. „vergaß" aber, die Pulver zu nehmen, obwohl er sonst nichts vergißt. Vor einigen Tagen wohnte nun Dr. Lapponi in den Gemächern des Papstes einer öffentlichen Audienz bei. Plötzlich empfand er einen starken Hustenreiz und mußte mehrere Male laut husten. Als der Papst das hörte, drehte er sich um und sagte zu einem seiner Kammerdiener: „Bitte, holen Sie doch aus meinem Schlafzimmer die vortrefflichen Pulver gegen Luftröhrenkatarrh und geben Sie dem Doktor eins, damit er den Husten verliert. Der Doktor soll sehr erstaunt gewesen sein, als ihm bald darauf die Pulver, die er dem Papste verschrieben hatte, „unversehrt" zurückgegeben wurden.

— Genua, 30. Dezember. Auf dem Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm", der den Verkehr zwischen Newyork und Genua vermittelt, trug sich am ersten Weihnachtsfeiertag in der Nähe von Gibraltar eine Schreckensscene zu. Ein italienischer Fahrgast, Signor Viscardi, hatte sich auf der Ueberfahrt in eine junge Italienerin, die Signorina Rosa Ruggeri, verliebt, die aber von ihm nichts wissen wollte. Am Weihnachtsfeiertag belästigte Signor Viscardi das junge Mädchen von Neuem mit seinen Liebesanträgen. Die Signorina Ruggeri entzog sich ihm und suchte Schutz bei einem jungen Deutschen, der auf dem Schiffe als Dolmetsch angestellt war und den sie augenscheinlich besser leiden mochte als ihren halbverrückten Landsmann. Als dieser die Signorina Ruggeri mit dem Dolmetsch zusammen sah, überkam ihn ein so heftiger Eifersuchtsanfall, daß er seinen Revolver zog und auf das Paar 4 Schüsse abgab. Dann sprang er über Bord ins Meer. Der Dolmetscher und die junge Italienerin wurden durch die Revolverschüsse schwer verwundet. Man verbrachte Beide nach Gibraltar ins Hospital. Der unselige Signor Viscari konnte aus dem Meere nicht aufgefischt werden. Er ist ertrunken.

— Als vor einiger Zeit der Großherzog von Baden in einem Orte empfangen wurde und der Bürgermeister ihn in feierlicher Ansprache begrüßen sollte, fiel ihm in der Verwirrung kein Wort seiner schönen Rede mehr ein. „Königliche Hoheit!" begann er, „ein Tag hoher Freude ist für uns gekommen, weil Königliche Hoheit gekommen sind, und — weiter kam der Bürgermeister nicht, und als Alles vergebens war, rief er: „und so wünschen wir, seine Königliche Hoheit und — und die ganze Zähringer Löwenfamilie lebe hoch!" Der Großherzog lächelte, drückte dem Bürgermeister die Hand, aber den Zähringer Löwenorden hat er ihm doch nicht verliehen."

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Januar. Wie dem „B. T." aus London gemeldet wird, telegraphirte Lord Kitchener an General Walker in Kapstadt, er freue sich über die Schritte des Premierministers; man müsse die Kolonisten nach Süden bringen. Der Feind sei an Zahl gering, aber sehr beweglich, und es seien wohlberittene Leute erforderlich, um ihn einzuschließen oder nach Norden zu drängen.

Zu der Verhaftung eines hiesigen Rechtsanwalts wegen Sittlichkeitsverbrechens wird dem „L.-A." noch gemeldet, daß die Strafthat, welche als Verbrechen gegen den § 117 des St.-G.-B. bezeichnet wird, längere Zeit zurückliegen soll. Drei Anwälte sollen sich in Vertheidigung des Verhafteten theilen.

Wien, 4. Januar. Die gesamte Presse bespricht das Resultat der gestern stattgefundenen Reichsraths-Wahlen und konstatirt, daß die nationale Frage in Oesterreich noch immer dominirend ist. Die Liberalen und sozialistischen Blätter bedauern die schweren Verluste, welche die Sozialdemokratie trotz der Unterstützung der Liberalen in der Provinz erlitten hat, brüsten sich aber damit, daß es den Sozialdemokraten gelungen ist, in Wien und Niederösterreich drei Mandate zu erobern und damit eine Bresche in die Reihe der Christlich-Sozialen zu schießen.

Neuerdings tritt hier das Gerücht auf, daß das Kabinet Koerber, falls die Jungczechen im neuen Reichsrath die Obstruktion wieder aufnehmen sollten, gleich nach Verlesung der Thronrede zurücktreten und Prinz Alfred Lichtenstein ein konservatives Kabinet bilden würde.

Pest, 4. Januar. Die Behörden treffen energische Maßregeln, um dem Treiben englischer Werbeagenten für Transvaal ein Ende zu machen.

Der ungarische Ministerpräsident Koloman Szell begiebt sich heute nach Wien, um dem Kaiser Franz Josef die Neujahrswünsche der ungarischen Regierung und des ungarischen Reichstages zu überbringen und gleichzeitig mit dem Ministerpräsidenten von Koerber über die Lage in Oesterreich zu konferiren.

Lemberg, 4. Januar. In Folge großer Schneefälle ist der Eisenbahnverkehr größtentheils eingestellt. Die Anschlüsse an die russischen und ungarischen Züge sind unterbrochen.

Madrid, 4. Januar. Ein Telegramm des spanischen Vertreters in Japan theilt mit, daß Prinz Jaime, der Sohn des Don Carlos, am Typhus im Spital von Nagasaki erkrankt ist.

London, 4. Januar. 5000 Australier haben sich, wie eine Meldung aus Sydney besagt, bereit erklärt, als Freiwillige nach Südafrika abzugehen.

„Daily Expreß" meldet aus Ottawa: Die kanadische Regierung beabsichtigt, die telegraphischen Verbindungen zu monopolisiren, indem sie von jetzt ab sämtliche telegraphische Linien, darunter auch den englischen Kabel, ankaufe.

Der Staatssekretär des Krieges gab gestern ein Diner zu Ehren des Lord Roberts, an welchem der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, der Herzog von Cambridge, Prinz Eduard von Sachsen, Lord Wolseley, Kolonialminister Chamberlain und Andere theilnahmen.

„Daily Mail" berichtet, daß ein heftiger Kampf zwischen Engländern und Buren 160 Meilen von Kapstadt stattgefunden hat. Die näheren Einzelheiten hierüber fehlen noch.

London, 4. Januar. „Morningleader" meldet aus Amsterdam: Die Schwierigkeiten, betreffend die Naturalisirung des Herzogs Heinrich sind der Art, daß die Verschiebung der Vermählung der jungen Königin wahrscheinlich ist.

Aus Hongkong wird gemeldet, daß eine ernste Meuterei, deren Ursache bisher noch nicht bekannt ist, unter englischen Soldaten an Bord des Kriegsschiffes „Barfleur" stattgefunden hat. — Wie aus Johannesburg gemeldet wird, beabsichtigen die Behörden, die Fremden zu zwingen, die Stadt zu verlassen, da die Schwierigkeiten, die Stadt mit Lebensmitteln zu versehen, sehr groß sind. — Die öffentliche Meinung in Kapstadt verlangt den Belagerungszustand für die gesamte Kolonie. Man glaubt, daß diese Maßregel in 2 bis 3 Tagen zur Ausführung gelangt.

## Telegraphische Depeschen.

London, 4. Januar. Aus Shanghai wird gemeldet: Der Vizekönig Tschang-Tsching-Tung hat an Li-Hung-Tschang telegraphirt und ihn ersucht, mehrere Abänderungen bei den Friedensbedingungen vorzunehmen.

Nach einer Pekinger Meldung wird die Wahl des Spezial-Gesandten, der nach Berlin entsendet werden soll, um dem deutschen Kaiser das Beileid der chinesischen Regierung über die Ermordung des deutschen Gesandten, Freiherrn von Ketteler, auszudrücken, wahrscheinlich auf den Prinzen Sou fallen, welcher einen höheren Grad bekleidet, als Prinz Tsching. Diese Wahl wird allgemein als günstig angesehen. Der Palast des Prinzen Sou ist während der Belagerung zerstört worden.

## Börsen-Berichte.

### Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 4. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

**Stettin:** Roggen 132,00 bis 135,00, Weizen 146,00 bis 150,00, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 128,00 bis 133,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

**Platz Stettin** (nach Ermittelung): Roggen 135,00, Weizen 150,00, Gerste 140,00, Hafer 133,00, Kartoffeln —,— Mark.

**Kolberg:** Roggen —,— bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Anklam:** Roggen 128,00 bis 130,00, Weizen 140,00 bis 142,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Platz Greifswald:** Roggen 130,00, Weizen 142,00, Gerste —,—, Hafer —,— Mark.

**Stralsund:** Roggen 130,50 bis —,—, Weizen 141,50 bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 123,50 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 3. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork:** Roggen 142,50 Mark, Weizen 175,00 Mark.

**Odessa:** Roggen 146,75 Mark, Weizen 172,00 Mark.

**Riga:** Roggen 147,25 Mark, Weizen 170,50 Mark.

**Magdeburg,** 3. Januar. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Januar 9,05 G., 9,07½ B., per Februar 9,22½ G., 9,27½ B., per März 9,32½ G., 9,35 B., per April 9,37½ G., 9,45 B., per Mai 9,47½ G., 9,50 B., per August 9,70 G., 9,72½ B., per Oktober-Dezember 9,22½ G., 9,27½ B. Stimmung ruhig.

**Bremen,** 3. Januar. Raffinirtes Petroleum loko 7,05 B. Schmalz beh. Wilcox in Tubs 38¼ Pf., Armour shield in Tubs 38¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 38¾ Pf. — Speck stetig.

**Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 5. Januar.**

Anhaltend kalt, geringer Wolkenzug, starker Wind. — Nach Falb ein kritischer Tag zweiter Ordnung.

Stettin, den 31. Dezember 1900.

## Bekanntmachung.

Bei Eintritt des kälteren Wetters ersuche ich Eltern, Vormünder und Lehrer, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder vor dem Betreten des unsicheren Eises zu warnen und denselben insbesondere das Schlittschuhlaufen nur auf den polizeilich genehmigten Eisbahnen zu gestatten, wo sich besondere Aufseher befinden. Die Exekutivbeamten sind beauftragt, Jedermann von dem Orte zu weisen, wo das Eis nicht völlig sicher ist.

**Der Polizei-Präsident.**
**Schroeter.**

## Jacobi-Kirchen Gemeinde.

Den Mitgliedern unserer Gemeinde machen wir bekannt, daß während der inneren Renovation der Jacobi-Kirche die Gottesdienste für unsere Gemeinde bis auf Weiteres

um 10 Uhr Vormittags und 5 Uhr Nachmittags in der Aula des Schiller-Gymnasiums (Schillerstraße Nr. 7, 2 Tr.), sowie
um 10 Uhr Vormittags in der Nordkapelle der Jacobi-Kirche

stattfinden.

Stettin, den 4. Januar 1901.

**Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Jacobi.**
**Steinmetz.**

## Verpachtung von Wasserflächen zur Eiswerbung.

Zur Verpachtung von Wasserflächen zur Eiswerbung steht **Sonnabend, den 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause Termin an, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß der Zuschlag im Termin erfolgt, sofern annehmbare Gebote abgegeben werden.

**Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.**

## Kirchliche Anzeigen

am Sonntag, den 6. Januar (Sonntag nach Neujahr):

**Schloßkirche:**
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Düringshofen aus Friedeberg i. N.-M. um 5 Uhr.

**Jakobi-Gemeinde** (Aula des Schiller-Realgymnasiums):
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
In der Nordkapelle der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
Herr Superintendent Fürer um 5 Uhr.
(Gottesdienst der Nicolai-Johannis-Gemeinde.)
(Nach der Predigt Einführung von Kirchenältesten.)

**Bugenhagen-Gemeinde** (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Mitglieder der kirchlichen Körperschaften durch Herrn Pastor Springborn.)

**Ev. Garnison-Gemeinde:**
Militär-Gottesdienst 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hilfsgeistlicher Pott.
Kindergottesdienst 11¼ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

**Peter- und Paulskirche:**
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.

**Gertrud-Kirche:**
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr im Lehrzimmer an der Kirche Bibelstunde: Herr Prediger Kopp.

**Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:**
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

**Johanniskloster-Saal (Neustadt):**
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

**Lutherische Kirche Neustadt** (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

**Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus,** Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr. Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr Jugendbund im Evang. Vereinshaus Eing. Passauerstr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

**Baptisten-Kapelle** (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

**Beringerstr. 77, part. r.:**
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

**Seemannsheim** (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

**Apostolische Gemeinde,** Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

**Bethanien:**
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

**Salem:**
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

**Luther-Kirche (Oberwiek):**
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

**Lukas-Kirche:**
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Beckmann um 2½ Uhr.

**Nemitz:**
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

**Kirche der Kückenmühler Anstalten:**
Herr Vikar Stempell um 10 Uhr.

**Friedens-Kirche (Grabow):**
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

**Matthäus-Kirche (Bredow):**
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.

**Luther-Kirche (Züllchow):**
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.

**Pommerensdorf:**
Herr Prediger Sandt um 11 Uhr.

**Scheune:**
Herr Prediger Sandt um 9 Uhr.

Sonntag, den 6. Januar, Abends 7 Uhr, Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Prediger Bärwaldt halten.

**Christliche Versammlung.**

Ev. Verein Philadelphia (Bruderliebe) im Konzerthause, Augustastr. 48, 4. Aufgang 1 Tr., rother Saal: Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 3½ Uhr Jugendbund-Versammlung, Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.

Peters.

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Stettin, den 4. Januar 1901.

**Maurermeister und Architekt Rudolf Rieck und Frau Helene, geb. Grolmann.**

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Franz Hacker [Tribsees]. Emil Wiens [Kiel]. Eine Tochter: Max Rink [Tribsees].

**Verlobt:** Fräulein Marie von Stumpfeld mit dem Gendarmerie-Major Herrn Karl von Arnim [Behrenshagen-Stralsund]. Fräulein Friedchen Dähn mit dem Techniker Herrn Wilhelm Gehrmann [Binz a Rügen-Tempelhof b. Bln.]. Fräulein Wanda Siede mit dem Kaufmann Herrn Oscar Fleiß [Stolp].

**Gestorben:** Postgehülfe Paul Behrens, 20 J. [Tribsees], Rentier Ludwig Leistner, 74 J. [Stettin]. Ww. Henriette Jacob geb. Gerhardt, 79 J. [Stettin]. Esther Hieronymus geb. Dubois [Stettin]. Wilhelmine Falkenberg geb. Teege, 43 J [Anklam]. Verw. Frau Kaufmann Blanck geb. Dittmann, 81 J. [Stettin].

## Gebetswoche.

Großer Saal des Evangelischen Vereinshauses, Abends 8 Uhr, **Montag,** den 7. Januar: Superintendent **Fürer** und Superintendent Lic. **Hoffmann.**



**Schneider-Innung.**

Die Ehefrau unseres Mitgliedes Herrn **Hieronymus** ist gestorben.
Die Beerdigung findet am Sonntag Vormittag 11½ Uhr vom Trauerhause, Grüne Schanze 17, aus statt.
Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet

**Der Vorstand.**

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Sie von dem heute früh 6½ Uhr erfolgten Heimgange des

## Herrn Carl Schönke,

**Direktor des Credit Verein zu Stettin**

und Verbandsdirektor des Verbandes der Vorschuss- und Kreditvereine von Pommern und den Grenzkreisen der Mark Brandenburg zu benachrichtigen.

Seit Gründung unseres Vereins in demselben thätig, zuletzt nahezu 30 Jahre als Direktor, war er uns allen ein leuchtendes Vorbild selten treuer Pflichterfüllung und seine grosse Arbeitskraft stellte er mit regem Eifer ganz in den Dienst der von ihm stets hochgehaltenen Schultze-Delitz'schen Genossenschaftssache.

Durch sein immer hilfbereites, freigiebiges Wesen, seinen biederen, überaus liebenswürdigen Charakter und seine grosse Leutseligkeit wurde ihm jeder ein Freund, der geschäftlich oder freundschaftlich mit ihm verkehrte. In unsern Herzen hat er sich für alle Zeiten ein bleibendes Andenken gesichert. Möge er in Frieden ruhen von seiner Arbeit.

Stettin, den 3. Januar 1901.

**Der Vorstand und Aufsichtsrath des Credit Verein zu Stettin,**
E. G. m. b. H.

Die sterbliche Hülle des Heimgegangenen wird am Sonntag, den 6. Januar 1901, Vormittags 11½ Uhr, vom Trauerhause, Am Königsthor No. 2, nach dem Nemitzer Friedhof zu Grabe getragen.

## Aufforderung zur Bewerbung um Lehrerstellen an Königlich Preußischen Maschinenbauschulen.

Zum 1. April 1901 sind mehrere Lehrerstellen an **Königlich Preußischen Maschinenbauschulen** zu besetzen und zwar für den Unterricht:

1. In der **Maschinenkunde, Technologie, Mechanik und im Maschinenzeichnen.** Die Bewerber müssen mindestens 6 Semester eine technische Hochschule besucht haben und mehrjährige praktische Erfahrung im Maschinenbau besitzen; es ist erwünscht, daß sie eine Diplom- oder Staatsprüfung abgelegt haben.
2. In der **Mathematik, Physik und Chemie.** Die Bewerber müssen die volle Lehrbefähigung für Mathematik und Physik oder Chemie an einer höheren Lehranstalt besitzen.

Die Bewerber werden zunächst probeweise beschäftigt. Die Höhe der ihnen während der Probezeit zu gewährenden jährlichen Remuneration richten sich nach der Anzahl der Jahre, die sie bereits in der Praxis oder im Schuldienste verbracht haben und nach der Art ihrer bisherigen Thätigkeit, beträgt aber mindestens 3000 Mark. Bei der etatsmäßigen Anstellung, mit der Anspruch auf Ruhegehalt, Wittwen- und Waisenversorgung gemäß der für die Staatsbeamten geltenden Bestimmungen erworben wird, erhalten die Lehrer den Titel Oberlehrer; sie können später zu Professoren ernannt werden.

Das Durchschnittsgehalt der Oberlehrer beträgt 4650 Mark, das Höchstgehalt 5700 Mark außer dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß.

Die Bewerbungsgesuche sind **baldigst, spätestens bis zum 20. Januar 1901 an das Ministerium für Handel und Gewerbe in Berlin, Leipzigerstraße 2, 1 Tr.,** zu richten. Jedem Gesuche sind ein mit genauen Daten versehener Lebenslauf, beglaubigte Zeugnißabschriften, ein polizeiliches Führungszeugniß und ein Gesundheitszeugniß beizufügen.

**Ministerium für Handel und Gewerbe.**




Vorräthig [illegible] …strasse 48, **Emil Reichelt,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24, **Tengler & Co.**

**Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich**

**echte** Wäsche von Mey & Edlich.

## Portwein.

Gegen Einsendung von ℳ 15.— versende ich 12 Fl. (¾ Ltr.) **echten R. Estremodouro - Portwein,** garantirt reinen Traubenwein, incl. Verpackung. Probesendungen per Post 3 Fl. zu ℳ 4,25 franko.

**J. G. Heintzen, Westerstraße 6 in Oldenbg.,**
Portwein-Import, gegründet 1863.




## Torf-Briket-Fabrik-Einrichtungen

in bewährter Ausführung
und für **kleinste** bis **höchste** Leistungen
liefert unter Garantie die

**Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Zeitz**
**(Provinz Sachsen).**

Unser System der Briketfabrikation ist in der Braunkohlen-Industrie seit mehr als 25 Jahren im Betriebe und arbeiten nach demselben zur Zeit über **300 Briketpressen** mit einer **Jahresleistung von mehr als 300 000 Doppelwaggon Brikets.**

Eine Torfbriketfabrik nach diesem Systeme haben wir im Jahre 1891 in Irinowka bei St. Petersburg erbaut und in Betrieb gebracht und arbeitet seit jener Zeit dort mit bestem Erfolge.

— Analysen — Torfbriketirungsversuche — Torf-Verkokungsversuche, werden in unserer Versuchsanstalt jederzeit kostenlos ausgeführt. — Baupläne — Voranschläge und Rentabilitäts-Berechnungen erhalten Interessenten auf Verlangen kostenlos.

**Zeitzer Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Zeitz**
**(Provinz Sachsen).**

## Die Elegante Mode

**liefert ihren Abonnentinnen ausgeschnittene Schnittmuster für 30 Pfennig pro Stück zur Selbstanfertigung der Garderobe, Wäsche, sowie Kindergarderobe. Nach diesen genauen, gebrauchsfertigen Schnitten können selbst ungeübte Hände zuschneiden und arbeiten.**

## Die Elegante Mode

ist die nützlichste, beliebteste und tonangebende Zeitung für Mode und Handarbeiten.

**Preis vierteljährlich 1¾ Mark.**

Man abonnirt jederzeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.




Ferner **Loeflund's**

**Malz-Extract-Bonbons** durch Wohlgeschmack und lösende Wirkung ausgezeichnete **Hustenbonbons.**

**Malz-Suppen-Extract** zur Ernährung **magen-darmkranker Kinder** nach Dr. Keller (80% **Heilungen** erzielt).

**Leberthran-Emulsion** mit Malz-Extract, das neue bei Kindern so beliebte Mittel zu einer erfolgreichen **Leberthrankur.**

In allen Apotheken zu haben, en gros von
**Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.**







**Zum Backen und Kochen** mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.
1 Päckchen 20 Pfg.
5 " 75 "
Koch- und Backrecepte, verfasst von **Lina Morgenstern,** gratis.

D. R. G. M.
**Neu! Kugel-Vanille** in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird.
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

**Bestreuzucker** zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

**Haarmann's Vanillin** ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

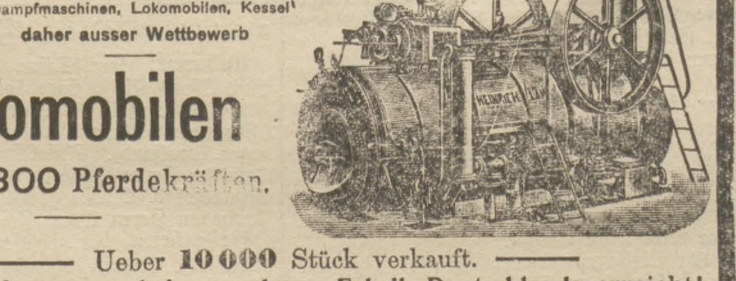
Generalvertreter: **Max Elb in Dresden.**

Zu haben in **Stettin** bei:

**Alfred Bürgener,**
**Johs. Held,** Drogerie,
**Emil Henschel,**
**Hugo Górtatowski,**
**H. Lämmerhirt,**
**Franz Laabs,**
**Hans Meyer,**
**Max Moecke's Wwe.,**
**A. Monin,**
**Theodor Pée,**
**Erich Richter,**
**Richard Szyminski,**
**Max Schütze Nachf. F. Hager,**
**Paul Stahlmacher.**

## Heinrich Lanz, Mannheim.

**Weltausstellung Paris 1900**
Vicepräsident des Preisgerichts Classe 19
(Dampfmaschinen, Lokomobilen, Kessel)
daher ausser Wettbewerb



**Lokomobilen**
von 4—300 Pferdekräften.

Ueber **10000** Stück verkauft.
Gleicher Absatz von **keiner anderen** Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in **Berlin W,** Friedrichstrasse 186.

Eine überaus merkwürdige Pflanze ist die in Asien einheimische Eidechsenblume (Arum carnutum), aus deren Wurzelknolle sich

## ohne Wasser u. Erde

also ohne daß dieselbe eingepflanzt oder begossen zu werden braucht, die ca. ½ m lange, seltsam geformte, herrlich roth und gelb gefleckte, einem Feuersalamander ähnliche Blume entwickelt. Jedermann kann in seinem Wohnzimmer diese Knollen zur Blüthe bringen, ohne daß er auch nur einen Blumentopf dazu nöthig hat, man legt die Knolle einfach auf Tisch oder Schrank ins geheizte Zimmer und schon in einigen Wochen erscheint die Blüthe. Ich off. blühb. Wurzelknollen v. 23—30 cm Umf. 100 Stck. 60 ℳ, 10 Stck. 8 ℳ, 1 Stck. 1 ℳ (Knollen von weniger als 23 cm Umfang, welche aber meist nicht blühen und daher nur für den Gärtner zur Weitercultur Werth haben, liefere ich zu 8 Pfg. pro Stück). Nähere Beschreibung und Abbildung, sow. zahlreiche Anerkennungsschreiben in meinem Hauptkataloge, welcher kostenfrei zu Diensten steht.

**E. G. Ziegler,**
**Blumenzwiebelnversandt,**
Grosszschocher bei Leipzig.

Als besonders preiswerth empfehle ich noch: 12 Haarlemer Hyacinthenzwiebeln in 12 verschiedenen Prachtsorten zum Treiben auf Wassergläsern ℳ 2.50. Haarlemer Hyacinthen, 20 Zwiebeln in 10 verschiedenen Prachtsorten für Topf und Gartenbeete 3 ℳ. Haarlemer Tulpen, 100 Zwiebeln in 10 verschiedenen Prachtsorten für Topf und Garten 3,50 ℳ. Crocus, 100 Zwiebeln in 5 verschiedenen Prachtsorten 1 ℳ. Scilla sibirica, blaublühend, 100 Zwiebeln 1.50 ℳ. Frühblühende französische Hyacinthen, rosa, hellblau und weiß gemischt, 100 Zwiebeln 10 ℳ.

**Sendungen von 5 Mark an werden innerhalb Deutschlands und Oesterreichs portofrei geliefert.**




## Butter-Ersatz.

Gelée von vorzügl. Geschmack, Posteimer (10 Pfd.) **Mark 3,40,** versende franko g. Nachnahme. Probe gegen 20 Pfg. in Marken.

**H. A. Fischer,**
**Bonn-Poppelsdorf.**

**Jagdgewehre** guter Qualität, **Tesohins, Revolver, Munition** und **Jagdgeräthe** versendet billigst. Illustr. **Catalog** gratis.
**H. GREVE,** Waffenfabrik, Jagdgeräthe, **Neubrandenburg.**

**Heirath.** Auswahl zum Neuen Jahr kolossal. Senden Sie nur Adresse, sofort erhalten Sie 600 reiche, reelle Partien, a. Bilder z. Auswahl.
**Reform. Berlin 14.**

## Das Fabrikationsrecht

einiger **hochrentabler Nährmittel** ist für die Provinz Pommern zu verkaufen. Das Objekt eignet sich sowohl für Geschäfte der Nahrungsmittelbranche als Nebenzweig, wie auch für intelligenten Herrn als Existenz. Offerten sub **„Nährmittel"** an die Zeitschrift **„Haus und Hof"**, Karlsruhe i. B.

## Vertreter gesucht

für **Stettin** von einem der ersten **Velvethäuser** Deutschlands.

Nur bei der maßgebenden Kundschaft wirklich gut eingeführte Herren wollen sich melden unter **Ma. 943 M.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

Eine [illegible] …ation Thorns sucht zum Vertriebe ihrer Specialität
**Thorner Lebenstropfen**
einen tüchtigen gut eingeführten
**Agenten.**
Offerten unter **Z. 20** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

**Lindenstraße 25, 2 Tr.,** ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Vorderstuben, Badestube, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.